

Öesterreichische Wochenschrift.

Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums.

R. n. Postsparkassenamt
Clearing=Verkehr
Nr. 810.976.
Redaktion und Administration:
Wien
II/1, Praterstraße 9.
Telephon 45.359.

Wien, 26. November 1915

— Erscheint jeden Freitag. —

Brief-Adresse: Wien, II/1, Praterstraße 9.
Telegramm-Adresse: Bloch's Wochenschrift, Wien.

Bezugspreis für Österreich:
Halbjährig 8 Kronen.
Einzelexemplare 50 Heller.
Für das Ausland:
Halbjährig 10 Kronen.
Ganzzählig 20 Kronen.
Anzeigen: Die 2 mal gespaltenen Petitzelle 48 Heller.

Inhalt: Leitartikel: Die Heze der „Reichspost“. — Eine Reminiszenz aus dem österreichisch-italienischen Feldzug im Jahre 1859. Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten. — Vier Brüder im Felde. — Weitere Kriegsauszeichnungen. — Heldenmütige Talmudjuden. — Der Vater mit den Söhnen. — Der russischen Gefangenenschaft entronnen. — Vor dem Feinde gefallen. — Auszeichnung eines gefallenen Offiziers. — Das Leichenbegängnis des Leutnants Alfred Faderle. — Ventaant Revesz. — Ein Feldpostbrief an Frau Dr. Grunwald. — Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze. — Ein russischer Leuchter in der Synagoge von Abrikoschka. — Juden als Volunterbauer im Kriege. — Ein verletzter Jude. — Korrespondenzen: Kriegswohltätigkeit. — Ein Jahr Kriegsfürsorge. — Trauerfeier für fälsch. Rat Adolf Schramel. — Ansiedlung der durch den Krieg um ihre Existenz gebrachten jüdischen Familien aus Galizien in Bosnien. — Die Kunst der Radel. — Karlsbad. — Salomon Schechter Vermischtes. — Feuilleton: Kaiser Ferdinand II. und die Juden in Triest, Görz und Gradisca. — Briefkasten. — Inserate.

Die Heze der „Reichspost“.

Der Nobel-Preis für Medizin ist einem Wiener Arzte zugeschlagen, einem jungen Gelehrten, der seinen Pflichten gegen das Vaterland auf den Schlachtfeldern gerecht geworden ist und in russische Kriegsgefangenschaft geriet.

Die hohe internationale Auszeichnung, die dem Wiener Gelehrten zuteil wurde, ist nicht nur für ihn persönlich und die Wiener medizinische Schule ehrenvoll, sie ist eine Auszeichnung österreichischer Wissenschaft und bildet auch eine treffende und schlagende Antwort von unparteiischer Seite auf den „Barbaren“-Schimpf, der uns von unseren Gegnern entgegengeschleudert wird.

Die „Reichspost“ des Herrn Dr. Funder regt diese Meldung in einem verschwiegenen Winde und hält es für unangebracht, eine kommentierende Zeile daran zu knüpfen, die Leser auf die Bedeutung der Auszeichnung hinzuweisen. Denn der Wiener Privatdozent, der als Kriegsgefangener in Sibirien weilt und die Ehre des österreichischen Namens in neutralen Ländern verbreitet — ist leider ein Jude. Und Juden dieser Sorte genießen nicht die Gunst der „Reichspost“, die alle Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit nach einer anderen Richtung lenkt. Andere Juden fühlt sich Herr Funder gedrängt, in einem ausführlichen und umfangreichen Artikel (Nr. 513) — „die Verräter ihrer Heimat“, „Auslandsdeutsche gegen Deutsche“ — zu behandeln.

Allein nicht alle „Verräter ihrer Heimat“, nicht alle „Auslandsdeutsche“ gegen Deutsche werden angeführt. Herr Funder trifft auch hier eine weise Auswahl. Aufgeführt sind nur hier Frank Oppenheimer, der Sohn einer Familie, die im Taunus ihre Heimat hatte; ein Baron Emil B. von Erlanger und Sir Ernest Cassel — „in Köln von jüdischen Eltern geboren, der es in England zum vielfachen Millionär gebracht hat“.

Und Herr Funder ist hier sehr ausführlich und wortreich in der Bezeichnung dieser Leute und die schreiende Überschrift soll auch die Aufmerksamkeit der Leser auf

die Verräter des Deutschtums lenken. Daß diese Leute wegen ihrer antideutschen Haltung eine Brandmarkung wohl verdienen, wird gewiß niemand bestreiten.

Ein Umstand aber ist es, der jeden ehrlichen Menschen bei Herrn Funders Darstellung bestimmt und seine zur Schau getragene Entrüstung als eine heuchlerische demaskiert.

Es sind nämlich noch zahlreiche Fälle zu verzeichnen, in denen „echte“ Deutsche ihr Deutschtum preisgeben und die deutsche Sache in der Stunde der höchsten Gefahr in Stich gelassen haben.

Da ist in erster Reihe der amerikanische „Stahlkönig“ Charles Schwab zu nennen, der an unsere Feinde, die Engländer, Kriegsmaterial für Hunderte von Millionen Dollars liefert.

erner sei Herr Alexander Siemens erwähnt, der Träger eines Namens, auf den Deutschland stolz ist.

Unter der Überschrift „Hanoverian's sympathies with the Allies“ („Hannoversche Sympathie für die Alliierten“) druckten die „Times“ vom 2. Februar ein Schreiben des Herrn Alexander Siemens ab, das der berühmte Ingenieur und Sekretär des „Königlichen britischen Instituts“, an dieses Institut gerichtet hat, um zu versichern, daß er zwar auf deutschem Boden, in Hannover, geboren sei und zu seinem Leidwesen 1870 gegen Frankreich kämpfen mußte, dann aber nach London zurückkehrte und, wie er sich ausdrücklich röhmt, im Jahre 1878 seine Entlassung aus der deutschen Staatsangehörigkeit und seine Aufnahme in den englischen Untertanenverband erwirkte. Dieser Herr beteuert am Schlusse seines Schreibens: Alle seine Sympathien seien bei den „Verbündeten“, und er finde keinen Ausdruck, der stark genug sei, um „eine Empörung gegen Deutschlands Verletzung internationaler Verträge und Abschaffungen zu verdeutlichen“.

In diese Kategorie gehört auch Herr Johann Matthias von Berneuth, Angehöriger eines bekannten deutschen Adelsgeschlechtes, der an die Redaktion des in Antwerpen erscheinenden Blattes „La Metropole“ ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet hat:

»Keine Verwechslung, bitte!

Heute morgen von Ostende zurückgekehrt, mache ich meine Mitbürger, um jedes Mißverständnis zu vermeiden, darauf aufmerksam, daß ich Belgier bin, da ich schon seit vielen Jahren das volle Bürgerrecht erlangt habe (ayant obtenu la grande naturalisation). Ich bin unter dem Namen de Bernuth in den belgischen Adelstand aufgenommen, ich habe stets meine Pflichten als belgischer Bürger erfüllt und im Juni a Geschworener an der Tagung des Schwurgerichts teilgenommen. Ich ergreife die Gelegenheit, um zu versichern, daß ich seit Beginn des Krieges aus wärmsten Herzen für den Sieg unserer gerechten Sache bete.*

Diese Männer werden in der „Reichspost“ nicht an den Pranger gestellt, ihre Namen werden verschwiegen, mit dem Mantel christlicher Liebe zugedeckt, nur die Abkömmlinge jüdischer Familien werden hervorgeholt und festgenagelt.

Will man über das Verhalten der Auslanddeutschen in dieser schweren Zeit sich ein ehrlich Urteil bilden, muß man den Blick jenseits des Ozeans nach Amerika lenken.

Der Professor an der Harvard-Universität in New York Hugo Münsterberg — nach der „Kreuzzeitung“ „der unbestrittene, bedeutendste Führer des Deutschtums in Amerika nach dem Tode von Karl Schurz“ — leistet im Kampfe für das Deutschtum und für die Zentralmächte in Amerika geradezu Bewunderungswürdiges. Er ist unermüdlich in Abwehr der Verleumdungen. Nicht nur mit den bedeutendsten Staatsmännern Amerikas, den Präsidenten Taft, Roosevelt und Wilson, auch mit den deutschen verantwortlichen Staatsleitern steht Münsterberg seit vielen Jahren in persönlicher Verbindung. In seinem Hause weilten Admiral Tirpitz und Prinz Heinrich, er war und ist neben dem deutschen Botschafter seit Jahren der gegebene Vermittler zwischen deutschen und amerikanischen Staatsmännern. So oft er in Deutschland weilte, war er stets ein gern gesuchter Gast Kaiser Wilhelms II.

Aber demgegenüber führen wir den Professor an der Harvard-Universität in Cambridge bei Boston, Dr. Kuno Francke, an, der in Kiel geboren, in München promoviert und 1884 an die Harvard-Universität berufen wurde, wo er sich dann naturalisierten ließ. Er ist seinen Landsleuten, die in ihrer Adoptivheimat das alte Vaterland nicht vergessen haben, in den Rücken gefallen.

Auf den 30. Januar hatte, wie der „Bösi. Btg.“ berichtet wird, ein Mitglied des Kongresses und des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Richard Ratholdt, eine Versammlung nach Washington berufen, „zur Bildung einer nationalen Organisation, um die wahre Neutralität Amerikas wiederherzustellen und sie freizuhalten von kommerzieller, finanzieller und politischer Willkür gegen fremde Mächte“. Zu dieser Versammlung hatte er auch Kuno Francke eingeladen. Kuno Francke hat nicht nur seine Beteiligung abgelehnt, sondern er hat seine Ablehnung in einem ausführlichen Schreiben motiviert, das er am 3. Februar in der „New York Times“ veröffentlichte, einer Zeitung, die in jeder Nummer die gehässigsten Angriffe gegen die Deutschen bringt.

Zur Beurteilung des Verhaltens der jüdischen Auslanddeutschen mag ein Schreiben beitragen, das auf dem Deutschen Tage in Philadelphia verlesen wurde. Verfasser desselben ist der Rabbiner Dr. Krauskopf, ein hochangesehener Mann, der als der hervorragendste englische jüdische Kanzelredner in den Vereinigten Staaten gilt. Der Brief lautet in der Hauptsache:

„Ich kann nicht begreifen, weshalb das deutsche Volk, das ich auf meiner Reise um die Welt als eines der am besten gebildeten, der am besten regierten, der geschicktesten und der Kunst und Wissenschaft ergebensten fand, als Hunnen, brutale Gesellen, Wilde und Barbaren gebrandmarkt wird. Ganz unbegreiflich aber ist es mir, daß in den Vereinigten Staaten, einem Lande, das nicht in

den europäischen Konflikt hineingezogen ist, das behauptet, strikt neutral zu sein, ein Haß gegen Deutschland sich lund gibt, der an Hitler nicht allzu übertrifft, was ich in Deutschland nach Ausbruch des Krieges gegen die Völker wahrnahm, mit denen es jetzt im Kriege sich befindet. Es ist mir um so unbegreiflicher, als die deutsche Regierung und das Volk alle Amerikaner, welche nach der Kriegserklärung sich in Deutschland befanden, in liebenswürdigster und aufmerksamster Weise behandelten. Ist eine derartige Charakterisierung des deutschen Volles vereinbar mit der Führung der Männer von Leinen, welche aus Deutschland hier herüber gekommen und hier eine neue Heimat gefunden haben? Ist sie gerechtfertigt einem Volk gegenüber, dessen Söhne unter den ersten Anständen sich befanden, welche die erste Bibel brachten, den Aderbau ausbreiteten, Industrie einführen, den ersten Prolet gegen Arbeiterklasse erhoben und für die Freiheit und die Unabhängigkeit der Union Ströme von Blut vergossen? Hätte mich jemand vor drei Monaten erklärt, daß eine solche Erbitterung gegen das deutsche Volk hierzulande möglich sein würde, so würde ich ihn für verrückt gehalten haben.“

Ebenso interessant ist die Mitteilung amerikanischer Blätter über Kapellmeister Herz:

„Kapellmeister Alfred Herz hat schon bei seinem Abschied von New York bewiesen, daß er für sein Deutschtum jederzeit einsteht, und das Absingen des „Heil Dir im Siegerkranz“, das er und einige gesieerte deutsche Opernkräfte im Speisesaal des feinsten New Yorker Hotels dem „Tipperary“ entgegenschrien, war seine letzte künstlerische Leistung in New York. Jetzt ist er Dirigent des Symphonie-Orchesters in San Francisco, und er hat zum Schlusse eines Konzertes den Kaisermarsch spielen lassen, gerade an dem Tage, da die Deutschen in Warschau einmarschierten sollten. Darauf haben die Engländerfreunde Anstoß genommen. Sie verlangen die Ablehnung von Kapellmeister Alfred Herz, und zwar zugunsten von Mr. Henry Hadley, dem früheren Dirigenten der San Francisco Music Association. Der Kaisermarsch hat die Musikerfreunde von San Francisco in zwei Lager geteilt, die sich nun heftig bekämpfen. Kapellmeister Herz hat erklärt, er werde die Liebe zur Heimat niemals verleugnen.“

Die „Reichspost“ verschweigt den Lesern die Namen rassentreuer Deutscher, die schmählich ihr Volkstum verleugnen, wie Charles Schawb, Alex. Siemens, Joh. Matthias von Bernuth und Dr. Kuno Francke; sie verschweigt ebenso vorsätzlich die Namen der jüdischen Auslanddeutschen, die mit echt jüdischer Treue und Zähigkeit für das Deutschtum kämpfen, wie Hugo Münsterberg, Dr. Krauskopf und Kapellmeister Herz, und macht — um ihr Lesepublikum zu betrügen — ein großes Gezeter über gewiß schmähliches Verhalten der Sir Frank Oppenheimer, Baron Erlanger und Sir Ernest Cassel, deren Name an ihre jüdische Abstammung erinnert, die als Täuflinge das Judentum verleugnet haben — warum soll das Deutschtum ihnen heilig sein?

Renegaten finden sich eben in allen Klassen, Berufen, Ständen, Konfessionen.

Und ist nicht H. St. Chamberlain, der viel berufene antisemitische Gesinnungsgegnisse der „Reichspost“, nach seinem Blute und seiner Abstammung ein Engländer?

Houston Stewart Chamberlain ist ein geborener Engländer, der sich als praeceptor Germaniae aufzuspielen liebt. Weil er selber kein echter Deutscher ist, sucht er die Deutschen an deutschnationalen Chauvinismus zu überbieten. So waren die Renegaten seit je und sind natürlich auch die jüdischen Renegaten.

Der Maler Philipp László, ein gebürtiger Ungar, hat bekanntlich die englische Staatsbürgerschaft erworben. Darüber herrschte allgemeine Entrüstung. Der „Nemzeti Szalon“, die Budapester Künstlergenossenschaft, hat daraufhin in seiner Generalversammlung seine Streichung aus der Mitgliederliste beschlossen.

Allein Philipp „László“ hat einst einen guten jüdischen Namen getragen, den er bei der empfangenen Taufe mit der Religion abgelegt hat.

Warum sollte man bei ihm Volkstreue erwarten?

Die Methode aber des Dr. Funder, die vereinzelt Wurzellosen und Wurmstichigen, die Abfälle aus jüdischen Kreisen, isoliert vorzuführen, um den Lesern Ge-

fühle des Abscheues und der Verachtung gegen die jüdische Gesamtheit zu erzeugen, ist nichts anderes als journalistische Brunnenvergiftung.

* * *

In Nr. 544 vom 19. November 1915 wird in der frischen „Reichspost“ das Werk der Verhetzung mit Hilfe der Lüge fortgesetzt. Daß wiederum einmal der Französisch aus dem Elsass „Blumenthal“ ausgeführt wird, trotzdem er bereits als Christ geboren worden, wollen wir nicht hoch anrechnen und es gehört zu dem System dieser Art Frömmigkeit, daß ein Blumenthal an den Pranger gestellt wird, während der Abbé Wetterlé ganz ausgeschieden ist. Bei Wetterlé heißt es: „Nicht gedenken, gedacht zu werden“.

Allein der Gipfel der Unverantwortlichkeit offenbart sich in der Art, wie plötzlich der Amerikaner Schwab zum Juden gemacht wird. Die biedere „Reichspost“ verzichtet auf Grund der Mitteilungen antisemitischer Parteigenossen,

„daß der amerikanische Großpulsant und Großlieferant unserer Feinde, Schwab, in den Siebzigerjahren eine große Waggonfabrik bei Prag betrieb, in Konkurs geriet und hierauf nach Amerika ging, um mit den bei dem Konkurs verdienten Geldern dort erfolgreiche Geschäfte zu beginnen, die ihn nun zum hundertfachen Millionär gemacht haben“.

Ein Zufall ermöglicht uns die Entlarvung des jungen Lügners. In der illustrierten Zeitschrift „Über Land und Meer“, Nr. 6, Jahrg. 58, findet sich auf S. 102 ein Artikel mit Illustrationen über die amerikanischen Kriegslieferungen und Kriegslieferanten. Unter den zahlreichen interessanten Illustrationen findet man auch das Bild des „Stahlkönigs“ Charles M. Schwab; ferner „Schwabs Geburtshaus in Bradford in Pennsylvania, rechts der Leihstall seines Vaters“ und „Schwabs heutige Villa in New York“. Der Stahlkönig Schwab ist somit kein Prager, sondern in Bradford in Pennsylvania geboren.

Daß Herr Dr. Funder sich in seinem Gewissen wird gedrängt fühlen, die Lüge zu widerrufen, ist nicht anzunehmen; dafür ist er ein Mann von starkfestiger Frömmigkeit.

Eine Reminiszenz aus dem österreichisch-italienischen Feldzug im Jahre 1859.

Folgendes hebräische und deutsche Gebet wurde im Kriegsjahre 1859 in sämtlichen jüdischen Gotteshäusern Böhmens verrichtet. Die beiden Gebete haben in unjeren Tagen mehr als historischen Wert und verdienen ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden. Der Liebenswürdigkeit einer Karlsbaderin aus gutem altjüdischen Hause verdanke ich das Blatt.

Karlsbad, 15. November 1915.

Dr. J. Ziegler.

אָנָא נִ אַלְפִי עֹלֶם תְּבוּן תְּפִלָּתִי לְפָגִיעָה וּמִן גְּרָהָה
וְזִוְיכָה לְאָדָונֵינוּ
בְּקִיסְר
פָּדוּנִין יְאֹעֵץ הַרְאִישׁוֹן
רוֹם הַדָּנוֹן

חֲצַלְיָהִי בְּלִדְבִּרְיָה וּמִתְּבִרְעָה בְּמִזְרָחִי אַזְרִיבִּי וּפְלִזְרִיבִּי
לְקָנִין שָׁלוֹם וְהַזָּהָה בְּמִתְּהָרָה תְּפִרְחָה יְשֻׁעָה וּמִתְּבִרְעָה אַשְׁרָה
אַסְטְּרִיךְ מִזְרָבָה כִּי פְּתַחְתָּה מִקְנָזְלָה, תְּרַבָּה לֹא תַּעֲבֹד
קְהָתָה וּכְלָא אַוְבָּה לֹא יִשְׂטַע בְּעַרְיוֹתָה אַקְבָּה וְאַחֲתָה שְׁלוֹם וּרְעוֹתָה
תְּקִשְׁרָה טַעַרְתָּה קָל יִשְׁכִּיחָה אָמֵן.

Allmächtiger Gott und Weltenherr! In dieser schweren und verhängnisvollen Zeit wenden wir uns zu Dir, der Du nahe bist Allen, die Dich aufrufen in Wahrheit. Erhöre, o Gott, unser Gebet, in welchem wir zu Dir flehen um Deinen göttlichen Schutz und Beistand für unseren glorreichen und allgeliebten Kaiser Franz Joseph I.! Verleihe, o Herr der Heerscharen! Seinen ruhmgekrönten Waffen den Sieg, auf daß der Feind vor ihm gebeugt und gedemütigt werde, und ein bleibender Friede alle Bewohner unseres großen Kaiserstaates beglücke!

Sieh' gnädig herab auf die Hingebung und Opferwilligkeit aller Völker Österreichs, und schenke Deinen himmlischen Segen ihren Bestrebungen, damit sie das Wort unseres erhabenen Kaisers „Mit vereinten Kräften“ zur Wahrheit machen; und möge sie stets Liebe und Eintracht einigen. Amen! Amen!

Nachricht der Redaktion:

Unter den ruhmreichen Fahnen Radetzky's haben sich zahlreiche Juden durch Tapferkeit ausgezeichnet. Es erhielten damals für im Kriege erworbene Verdienste: Das Ritterkreuz des Leopoldordens der Hauptmann Theodor Jerusalem Edler von Salemsfeld;

die Silberne Tapferkeitsmedaille: 1. Klasse: der Feldartillerie-Bormeister Wilhelm Schuh und Jg. Danberger, der Oberionstabec Hermann Fürst, die Gedwebel Hermann Kremer, Jakob Schwartz, Michael Grünhut, Simon Wolf, Karl Pfeiffer; die Zugsjähre: Philipp Schwartz, Gottlieb Kann, Moritz Weissfeld; die Korporäle Josef Spitz, Jakob Peißl, Hermann Flach; die Gemeinen Sal. Rechnitzer, Wlha Zehngelobt, Hermann Hemann, Samuel Rohn.

Die Silberne Tapferkeitsmedaille: 2. Klasse: Die Feldwebel Ad. Böhm, Sig. Wolf, Moses Taussig, Sim. Taub; die Zugsführer Mos. Piasch, Jos. Pollak, Jg. Popper, Joachim Krauß; der Hornist Leiser Staub; die Korporäle Oskar Schmolinger, Ad. Pollak, Sam. Findlauh, Josef Neudorfer; der Geckrete Ad. Feder; der Grenadier Ernst Glaser; die Gemeinen Hermann, Ad. Wolf, Moses Schettler, Sal. Rechnitz, Mich. Gößl.

Alle diese Auszeichnungen wurden auf den Schlachtfeldern von Magenta, Solferino und Montebeilo erworben.

Im Besitz des k. u. k. Heeresmuseums in Wien befinden sich zwei Bilder: „Der Zugsführer Moes Bräuner und Andreas Drakow der 6. Kompanie des Infanterieregimentes Hartmann Nr. 9, dringen an der Spitze mehrerer Lute in die von Turbos besetzte Casine auf der Höhe von Monte Rotondo stürmend ein und machen teils die Feinde nieder, teils versprengen sie selbe.“ —

„Jakob Krauß, Korporal im Infanterieregimente Erzherzog Ernst Nr. 48, trifft während des Rückzuges am 24. Juni 1859 seinen verwundeten Oberlt. Karl v. Osmosky am Verbandplatz. Die feindlichen Gewehrkugeln erreichen bereits diesen Ort, der Feind ist jeden Augenblick zu erwarten. In diesem gefährlichen Moment gelingt es gedachtem Unteroßizier, nachdem möglich ist schnell dem Verwundeten der Verband angelegt worden, unterstützt von zwei Kameraden, unter dem heftigsten Regelregen des bereits schon näher gerückten Feindes, denselben auf ein lediges Pferd zu bringen, welches schöne, aus eigenem Antrieb vollführte Tat, seinen Regimentskommandanten vor sicherer Gefangenschaft rettete.“

Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen:

das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes für vorzügliche und außergewöhnliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberarzt Dr. Samuel Bierer, Landw.-Spital Czernowitz;

das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Oberleutnant d. R. Moriz Plaschkes, Inf.-Reg. Nr. 99;

das Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (kaiserl. belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Oberleutnants d. R. Bruno Löw, Div. Mun.-Park Nr. 4, Emil Pollak, 129. Inf.-Brig., Abraham Klein, Inf.-Reg. Nr. 37, Alfr. Spira, Inf.-Reg. Nr. 29, Heinr. Lustschitz, Feldkan.-Reg. Nr. 12; Leop. Hirsch, Feldkan.-Reg. 4,

Ed. Tausig, Traindepot, Emil Frankfurter, Ldst.-Baon. Nr. 27; den Leutnants d. R. Hermann Salziger, Inf.-Reg. Nr. 2, Dr. Alex. Berger, Feldhaub.-Reg. Nr. 11, Maxim. Schönwald, Inf.-Reg. Nr. 3, Norb. Weingärtner, Inf.-Reg. Nr. 22, Dr. Alex. Weisz, Feldkan.-Reg. Nr. 7; für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde den Oberärzten Dr. Norb. Türk, Inf.-Reg. Nr. 93, Dr. Robert Löwy, Landst.-Reg., Dr. Siegfried Spiegel, Landst.-Bat. Nr. 6; den Assistentärzten d. R. Dr. Pünzl Frater, Inf.-Reg. Nr. 20, Dr. Rud. Diamant, Inf.-Reg. Nr. 99; für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung dem Regimentsarzt d. R. Dr. Max Pick, Et.-Gr.-Kmdo. 12, Dr. Heinrich Löwy, mob. Reg.-Spital III/9;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung dem Hauptmann-Rechnungsführer J. Fuchs, Sanitäts-Felddep. Nr. 6; den Assistentärzten d. R. Dr. Oskar Weisz, Jäg.-Bat. Nr. 30, Dr. Bajn. Balassa, Ep.-Spit. Zoltné; den Verpflegsoffizialen Dr. Hugo Lischitz, Div.-Bäckerei Nr. 16, Arthur Popper, 1. A.-E.-R.;

das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Verpflegsalzessisten Arn. Steinbach, ungar. 39. Landw.-Inf.-Div.; dem Verpflegsspiranten Friedr. Goldberger, 35. Inf.-Div.; dem Führer d. R. Jos. Weisz, Traindiv. Nr. 6; dem Proviantoffiziers-Stellvertreter Rud. Deutsch, Feldkanonendiv. II/11;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde den Feuerwerkern Moriz Spicker, Feldkan.-Reg. Nr. 16, Ludw. Grünewald, Feldkan.-Reg. Nr. 40, Gerson Schleisinger, Art.-Zeug-Komp. Nr. 5; den Rechnungsunteroffizieren Geza Schwartz, Alex. Munk und Franz Deutsch, alle drei Inf.-Reg. Nr. 60; Hermann Fischer, Feldkanonenreg. Nr. 11, Arn. Schiffner, Telegr.-Reg., Josef Tandler, Feldkan.-Reg. Nr. 18, Geza Rosner, ungar. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1, Berth. Beer, Inf.-Reg. Nr. 84, Heinr. Weisz, Inf.-Reg. Nr. 34, Philipp Kauß, Traindiv. Nr. 11, Arn. Hofsauer, Hus.-Reg. Nr. 4; dem Stabswachtmester Wolf Weinzinger, Inf.-Verpf.-Ko. Nr. 32; dem Wachtmeister Leib Döbel, Traindiv. Nr. 10; den Feldwebeln Ab. Steinberger, 3. A.-E.-R., Wilh. Liniger, Inf.-Reg. 95, Moriz Mandl, Sapp.-Komp. 4/1, Jak. Leber, Inf.-Reg. Nr. 55, Sal. Weichert, Inf.-Reg. Nr. 95, Sam. Ladanji, 7. Korpskommando;

das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Zugführern Sig. Wiener, San.-Abt. Nr. 21, Kour. Österreich, 1. A.-E.-R., und Alex. Klein, Körpsbäckerei Nr. 18;

die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. erhielten: Vormeister Maier Klapffer, Feldkan.-Reg. Nr. 32; Kadett d. R. Isaak Adam, Inf.-Reg. Nr. 50; Tit.-Feldwebel Mendel Friedmann, Inf.-Reg. 51; Fähnrich d. R. Alex. Krauß, U.-Reg. Nr. 8; Zugführer Baruch March, Landw.-Reg. Nr. 34;

die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. erhielten: Zugführer Jó. Biro und Korporal Moses Dané, beide Inf.-Reg. Nr. 82; Vormeister Sal. Witlin, Feldkan.-Reg. Nr. 32; Korp. Max Gelobter, Inf.-Reg. Nr. 15; Inf. Moses Silber, Inf.-Reg. 80; Führer d. R. Desiderius Rosenfeld, Inf.-Reg. Nr. 7; Kadett d. R. Rud. Grunes, Inf.-Reg. Nr. 73; die Kadetten Sal. Káy und Gustav Bergmann, Zugführer Leo Krek, alle drei beim Inf.-Reg. Nr. 49; Kadett d. R. Richard Guttmann und Korporal Öskar

Gäser, beide beim Inf.-Reg. Nr. 99; Zugführer Rud. Trebitsch, Jägerbat. Nr. 17; Fähnrich Sam. Hutter, Inf.-Reg. Nr. 51; Korporal Sam. Barth, Inf.-Reg. Nr. 50; Kanonier Ludw. Rosenberg, Feldkanonenregiment Nr. 35; Leutnant d. R. Bernhard Feder, Inf.-Reg. Nr. 2; Stabsfeldwebel Sam. Weisz, Zugsführer Eugen Friedmann, die Korporale Ign. Guttmann und Bernh. Klein, Inf.-Jat. Weisz, alle fünf beim Inf.-Reg. Nr. 5; Leutn. d. R. Max Wouja, Inf.-Reg. Nr. 17; Fähnrich d. R. J. Neumann, Inf.-Reg. Nr. 53; Zugsführer Sam. Stein, Inf.-Reg. Nr. 64; San.-Kadett Paul Kuezweil, Einj.-Frei. Unterjäger Moriz Engel und Unterjäger Herm. Müngberg, alle drei beim Jägerbat. Nr. 1; Kadett d. R. Wilh. Lederer, U.-Reg. Nr. 8; Fähnrich d. R. Karl Munk, Feldkan.-Reg. Nr. 17; Feldwebel Simon Scheuer, Landw.-Reg. Nr. 18; Inf. Max Weizher, Landw.-Reg. Nr. 13; Feldwebel Ludw. Friedl, Landw.-Reg. Nr. 28; Zugsführer Alex. Braun und Gefreiter Herm. Göttemann, Honved;

die bronzenen Tapferkeitsmedaillen erhielten: Med. Inf. Mojs. Drabau, Inf.-Reg. Nr. 82; Kanonier Baruch Barlaach, Feldkan.-Reg. Nr. 32; Korporal Eduard Pollak, Fest.-Art.-Reg. Nr. 1; Korp. Moriz Rosenblatt, Gefreiter Abrah. Kurzweich und Infanterist Schulim Koppeler, alle drei beim Inf.-Reg. Nr. 15; Gefreiter Sam. Schiff, Inf.-Reg. Nr. 1; Einj.-Frei. Med. Korporal Jos. Fleischmann und Einj.-Frei. Gefreiter Moriz Menke, Inf.-Reg. 49; Oberjäger Dav. Eisinger, Jägerbat. Nr. 17; Kanonier Bernh. Steiner, Feldhaub.-Reg. Nr. 2; Korp. David Reischer, die Vormeister Sam. Silberman und Juda Dicstein, alle drei bei der Feldhaub.-Div. Nr. 2 (Türkei); San.-Soldat Emil Fleischer, Div.-San.-Anstalt Nr. 5; Einj.-Frei. Med. Feldw. Artur Weinfeld, Inf.-Reg. Nr. 50; Inf. Ign. Buckeberger, Inf.-Reg. Nr. 64; Vormeister Jos. Guttmann, Feldkan.-Reg. Nr. 36; Inf. Lazar Mojes, Inf.-Reg. Nr. 2; Oberjäger Sam. Fisch und Jäger Zi. Reisz, Jägerbat. 13; Zugsführer Sam. Dobja, Hus.-Reg. Nr. 4; Rechn.-Unt.-Off. Adolf Löwy, Hus.-Reg. Nr. 10; Blessiertenträger Karl Israel und Moriz Löwi, Sappeurbat. Nr. 12; Feuerwerker Jsr. Dinter, rechte Schützer und Korporal Juda Hirshhorn, Landw.-Feldkan.-Div. Nr. 45; Inf. Philipp Wertheim, 4/20. ungar. Landst.-Bat.

Vorstehend sind verzeichnet: 1 Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, 2 Militärverdienstkreuze, 21 Signum laudis, 5 goldene Verdienstkreuze mit der Krone, 4 goldene Verdienstkreuze, 23 silberne Verdienstkreuze mit der Krone, 3 silberne Verdienstkreuze, 5 silberne Tapferkeitsmedaillen 1. Kl. 35 silberne Tapferkeitsmedaillen 2. Kl. 28 bronzenen Tapferkeitsmedaillen, zusammen 127 Auszeichnungen; darunter 13 an Offiziere des Soldatenstandes, 14 an Militärärzte und Militärbeamte und 100 an Personen des Mannschaftsstandes.

Vier Brüder im Felde.

Vier Söhne des Herrn D. Meitner, Wien, 18. Bez., Hainzingerg. 21, befinden sich an der Front. Der älteste, Ingenieur Heinrich Meitner, erhielt das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille und wurde bald darauf zum Range eines Hauptmannes befördert. (Nördlicher Kriegsschauplatz.) Sein Bruder Emil Meitner erhielt ebenfalls vor kurzem das goldene Verdienstkreuz mit dem Bande der Tapferkeitsmedaille. (Südwestlicher Kriegsschauplatz.) Leutnant Jul. Meitner wurde am nördlichen Kriegsschauplatz zweimal verwundet und befindet sich wieder im Dienste. Der vierte Sohn Karl ist derzeit als Kadett auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz.

Weitere Kriegsauszeichnungen.

Der k. u. k. Leutnant i. d. R. bei einem Infanterie-regiment, Herr Ing. Robert Weingärtner, Betriebs-assistent der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Signum laudis ausgezeichnet. Leutnant Weingärtner, der sich sowohl bei den Offizieren, als auch bei den Mannschaften seines Regiments der allergrößten Beliebtheit erfreut, ist schon seit Beginn des Krieges eingetragen, machte die erste Offensive gegen Serbien mit, wurde dann verwundet und befindet sich derzeit auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz. Sein greiser Vater, Herr Ignaz Weingärtner, erlebt an seinem Sohne große Freuden. Ein Bruder des Ausgezeichneten ist der Bauoberkommissär der k. k. Staatsbahnen, Herr Ing. Emil Weingärtner.

Med.-Dr. Ferdinand Steinic, ein Sohn des Nikolsburger Südfrüchtenhändlers Johann Steinic, erhielt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille. Die gleiche Auszeichnung wurde auch dem Dr. Hugo Loschitz, einem Sohne des hiesigen Kantors Hermann Loschitz, zu teil.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Marketender Leo Kühbauer des Militärlagers in Bjelina in Anerkennung besonders patriotischen Verhaltens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Landsturmfeldwebel Richard Krall, Sohn der Fa. Jacob Kralls Sohn, wurde durch die Verleihung der silbernen Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Herr Med. Dr. Rudolf Diamant, k. k. Assistenzarzt am südwestlichen Kriegsschauplatz, ein Sohn des verstorbenen Rabbiners Dr. Adolf Diamant in Schaffhausen, und ein Bruder des Herrn Dr. J. Diamant, Rabbiner in Marienbad, wurde von Sr. Majestät mit dem Signum laudis ausgezeichnet.

Laut Militärmmandobefehl wurde dem Feldrabbiner Dr. Sicher für seine Funktion bei der Totenfeier am Schlachtfelde zu Gorlice die belobende Anerkennung des k. u. k. Militärmmandos Krakau ausgesprochen.

Heldenmütige Talmudjuden.

Der Beamte der israelitischen Kultusgemeinde in Békészaba, Károly Lőwenkopf, schildert im „Egyenlöseg“ das heldenmütige Verhalten einer Anzahl von Talmudjuden, welche sozialen von ihrem Talmudstudium fort unter die Fahnen gerufen wurden. Sie folgten begeistert dem Ruf ihres Königs und erwiesen sich auch auf dem Schlachtfelde als tapfere Helden. Es sind das lauter Juden aus einer kleinen ungarischen Gemeinde, Zempenitz, über welche in diesen Blättern zum Teile bereits berichtet wurde. Hier folgen noch einige Namen dieser heldenmütigen Talmudjuden:

Menhet Weiss, Talmudist, Sohn eines ehemaligen Tempeldieners; er rückte bei der allgemeinen Mobilisierung zum 63. Inf.-Reg. ein. Er ist der Schüler mehrerer berühmter Rabbiaer, machte zahlreiche Schlachten mit, wobei er sich wiederholt ausgezeichnete. In den Karpathen geriet er in russische Gefangenschaft.

Menhet Klein, Kaufmann, verheiratet und Familienvater. Seit Dezember vorigen Jahres dient er beim 10. Honved-Infanterieregiment. Er gehörte zu den ausgezeichnetsten Schülern des Huszter, Kleinwardeiner und Ujhelyer Jeschiboth. In der letzteren hatte er auch das Ehrenamt des Rosch-Jeschiba inne.

Samuel Friedmann, Aufseher einer Bierniederlage. Er war einer der ersten, die aus dem Dorfe einrücken und war auch immer unter den ersten, wenn es galt, den Feind zu vernichten. In den Karpathen waren ihm die Füße abgeschnitten, aber kaum war er halbwegs hergestellt, verlangte er wieder in die Reihen zu kommen. Am 24. August wurde sein rechter Arm von einer Kugel getroffen. Gegenwärtig wartet er in einem Lemberger Spital seine Genesung ab, um zum drittenmal gegen den Feind zu marschieren.

Salamon Weinstock, Kaufmann, hat seine Jugend gleich den übrigen seiner engen Landsleute in den Lehrhäusern der großen jüdischen Gelehrten verbracht. Er verließ Frau und seine acht Kinder, um dem Ruf des Vaterlandes zu folgen. Er begibt sich demnächst nach vollendeter Ausbildung ins Feld.

Der Vater mit den Söhnen.

Vor kurzem wurde der jüdische Kantor von Ecszébetfalva in Ungarn Samuel Pollak als Landsturmmann gemustert und wird bald einrücken. Er hat bereits zwei Söhne im Felde. Kantor Pollak bewahrt eine Kriegsreliquie, es ist das ein Brief seines Sohnes Beza, welcher als Kadett auf dem italienischen Kriegsschauplatz kämpft, den derjelbe seinem Vater anlässlich der hohen Heiertage geschrieben hatte, und geradezu ein klassisches Dokument für die hohe sittliche Ausprägung bildet, welche unsere jüdischen Krieger im Felde erfüllt. Der Brief, den wir dem „Egyenlöseg“ entnehmen, hat folgenden Wortlaut:

Wenn ich an das sieberhafte Rüsten denke, mit welchem Ihr, meine Freunde, das Fest, das größte der Feste, erwartet, trampft mein Herz zusammen, zittert die Kleidung in meiner Hand, bei dem Gedanken, daß ich fern von Euch in einer engen, in eine kalte, rauhe Felsenwand geatmete Schlucht mit zitternder Seele den heiligen Augenblick erwarte. Ihr schreitet in Felsgewand gekleidet, in der Seele verjüngt, in Euren Herzen alles verziehend und um Vergebung nehmend in den Tempel, wo Groß und Klein der Gemeinde beisammen ist, der eine mit freudestrahlendem, der andere mit summervollem Gesicht, aber in allen Bilden sieht die Heiligkeit des Augenblids, vergibt alles unter dem Eindruck von etwas Großem und Erhabenem, alles was in ihm mit der häßlichen Alltäglichkeit gemein ist und nur die Seele wohnt in ihnen.

Ein göttlicher Funke flammt mit so reinem Glanze auf, daß der Mensch einem überirdischen Geschöpf ähnelt wird, und der Schrei klingt wie Kluj der Seraphim. Noch niemals war ich an diesem heiligen Tage so weit weg von Euch, aber vielleicht war ich auch niemals Euch in der Seele so nahe. Ich bin gar nicht wach, ich träume, mir träumt, daß mein teurer Vater seine beiden liebenden Hände über mein Haupt erhebt, indem er mich priesterlich segnet und in diesem Priestergegen die ganze Wärme seiner guten Seele, alle Liebe seines Herzens hineingießt. Bald ist es mir, als ob ich auf meinen Lippen den Ruh der zitternden Lippen meiner teuren Mutter fühle und zwei warme, für mich niederrollende Tränen aus ihren Augen fließen und dann weiter fließen würden über mein Gesicht, mich von allem irdischen Bösen reinigend. Damit ist es mir, als ob ich meine teuren Geschwister fühlte, wie Euro teuren Arme mich umschlingen und wie wenn nur ein Herz schläge, von unseren Lippen ein tiefes, stummes Gebet zu dem barmherzigen Gott des Himmels: „O unendlicher, barmherziger Gott des Alls, Dank dir, großer, inniger Dank dafür, daß du sie uns im vergangenen Jahre in Gesundheit und Kraft erhalten hast. Erhöre ihretwegen das heiße Flehen unserer bittenden Seele, auf daß wir uns ihrer auch fürderhin erfreuen können.“

Dann ist es mir, als ob wir zusammeningen in den Tempel, an dem mich so liebes Gedanken knüpft, in welchem die Gemeinde dem für sie flehenden, aus wahren Herzen strömenden Gebete meines lieben Vaters so gerne lauschte, aber beim Tempelgang, da ist es, als ob mir jemand ins Ohr flüsterte, du lannst in diesem Jahre nicht des Glücks teihafsig werden, mit ihnen mitzuhalten, du lannst nicht hineingehen, dein Platz ist anderswo, dich rufen andere Pflichten! Oder hörst du nicht das Wehklagen der deiner harrenden armen Verwundeten, welches ihnen die von in Wildheit geratenen Menschen ihnen geschlagene Wunden auf die Lippen drängen? Oder bist du etwa dem Ziele schon entweichen geworden, in dessen Dienst du dich freiwillig gestellt hast? Wir müssen daher scheiden, meine Freunde, und doch war das Beisammensein mit Euch so gut, so warm, so lieb. Wir müssen also auseinandergehen. Ihr geht in den Tempel und ich, ich gehe doch auch in den Tempel, in einen Tempel, in dem der zitternde Glanz von Millionen und

Millionen Sternen die große, erhabene, heilige Unendlichkeit beleuchteten, wo der Gläubige wohl nicht in weißes Gewand gehüllt, aber hier stehend und tatsächlich in jeder Minute vor seinem Tode den Allmächtigen anbetet. Und die tiefe andächtige Stille wird nur ab und zu von dem ausdonnernden Brüllen der Batterien oder von dem knatternden Lärm des Maschinengewehrs unterbrochen, welche tausend Tode scheinen und uns einander; nur näher bringen. Rümmert Euch nicht, meine Freuen, ich bin mit Euch an diesen heiligen Feste der Seele. Küsst einander auch für mich. Liebet einander mit wahrer Liebe auch für mich. Mein Gott wird mir schon helfen. Ich werde wieder unter Euch sein können und dann wird unsere Freude doppelt sein, daß der große Gott unser wahres Gebet für einander erhört hat.

Der russischen Gefangenschaft entronnen.

Dr. Julius Halasz, Advokat, ein Sohn des Erbauern Großkaufmannes Ludwig Jäger, eine jüngste Persönlichkeit im öffentlichen jüdischen Leben Ungarns, dient als Offiziers-Stellvertreter in einem f. u. f. Infanterieregiment, in welchem er Kompaniekommandant ist. In den großen Septemberschlachten wurde auch Dr. Julius Halasz verwundet und das Regimentskommando machte der Familie die schriftliche Mitteilung, daß er in russische Gefangenschaft geraten sei. Desto größer war zu Hause die Überraschung, als von einem Budapestener Spital die Mitteilung kam, daß Dr. Julius Halasz dort schwer verwundet darniederliegt, und daß er sich, wenngleich sein Zustand ein schwerer ist, auf dem Wege der sicheren Besserung befindet. Dr. Julius Halasz ist, wie „Eghenlöseg“ berichtet, auf wunderbare Weise der Gefangenennahme durch den Feind entronnen und seine Errettung hatte er wirklich ausschließlich der Geistesgegenwart seiner Sanitätsmannschaft zu danken. Zwanzig Schritte vom russischen Hindernis führte er seine Kompanie zum Sturme. Zwanzig Schritte vor den russischen Hindernissen erhielt er eine Kugel und er wäre unrettbar in die Hände der Russen gefallen, wenn nicht zwei seiner braven Sanitätsleute ihn rasch aufgelesen hätten, denen es dann gelang, ihn seitwärts aus der Feuerlinie hinauszutragen und ihn gedeckt durch die umliegenden Waldungen hinter die Front zu bringen. Drei Tage und drei Nächte irrten sie mit ihm umher, bis sie nach Halicz kamen, wo sie dem verwundeten Helden den Verband wechselten und ihn erst nach Satoralhely in das Quarantäne-Spital und von dort nach Budapest transportierten.

Vor dem Feinde gefallen.

Unter den in den letzten Verlustlisten verzeichneten für das Vaterland gefallenen Offizieren befindet sich auch der Kadett i. d. R. des Infanterieregiments Nr. 30 Bernhard Lieblich und der Assistenarzt desselben Regiments Dr. Auerbach, ein Sohn des bekannten Lemberger Arztes gleichen Namens.

Auszeichnung eines gefallenen Offiziers.

Se. Majestät der Kaiser hat dem vor dem Feinde gefallenen Leutnant d. R. Hugo Fadenhecht, Landwehr-Infanterieregiment Nr. 35, für tapferes Verhalten das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

Das Leichenbegängnis des Leutnants Alfred Baderle.

Am 14. November, vormittags, wurden auf dem Zentralfriedhofe die sterblichen Überreste des auf dem nördlichen Kriegsschauplatz am 12. September des Vorjahrs gefallenen Leutnants eines Landwehr-Infanterieregiments Alfred Baderle zur letzten Ruhe gebettet.

Der junge Offizier hatte bei der Verteidigung einer Brücke gegen die anstürmenden Russen an der Spitze

seiner Kompanie sein hoffnungsvolles Leben verloren und war, wie seinerzeit berichtet wurde, von einem edlen katholischen Feldgeistlichen in der Nähe eines Dorfes in Galizien bestattet worden. In einem rührenden Briefe, der ein Dokument des Weltkrieges bleibt, benachrichtigte damals der katholische Priester die Angehörigen des jüdischen Offiziers von dessen heldenmütigem Tode und spendete seiner beispielgebenden Tapferkeit Worte höchster Bewunderung. Da er die Grabstelle des Offiziers, der in seinen Armen die Seele ausgetaucht hatte, in pietätvollster Weise genau bezeichnete, war es den Angehörigen nunmehr möglich, den Leichnam in heimischer Erde zur ewigen Ruhe zu bestatten.

Zu der Leichenfeier hatten sich außer den Angehörigen eine Abordnung von Kameraden des Gefallenen, eine Deputation der Heimatsgemeinde Stražnitz in Mähren, die Vertreter des Platzkommandos sowie überaus viele Freunde eingefunden. Den militärischen Kondukt hatte das Deutschmeisterschützenkorps beigelegt. Nachdem Oberkantor Matyas, begleitet von einem Männerchor, die ergreifenden Trauergejäge verrichtet hatte, feierte Feldrabbiner Dr. Frankfurt die Charaktereigenschaften des jungen Helden, der für Kaiser und Reich in Erfüllung seiner Soldatenpflicht gefallen war. Am offenen Grabe nahm namens der Freunde und Kameraden Landsturmcorporal Theodor Monteser Abschied von dem Toten und gab in tiefempfundener Rede der Trauer um den braven Offizier und den Gefühlens des Stolzes seiner Kameraden auf ihn Ausdruck. Für die Heimatsgemeinde Stražnitz sprach Herr Kultusvorsteher David Weisz Worte des Dankes für den Toten, dessen Andenken in den Herzen seiner jüdischen Mitbürger stets fortleben wird. Nachdem die Ehrensalve abgegeben worden war, schloß sich der Grabhügel über dem tapferen Offizier, dessen Heldenmut stets eine Bürde seines Stamms bleibt.

Leutnant Revesz.

Wilhelm Revesz, Reserveleutnant eines Honved-Infanterieregimentes, Besitzer der großen silbernen Tapferkeitsmedaille, ist auf dem russischen Kriegsschauplatz, während er seine Kompanie zum Sturme führte, von einer feindlichen Kugel getroffen, im Alter von 41 Jahren den Heldentod gestorben. Wilhelm Revesz war der wahre Typus der soldatischen Tapferkeit und des Heldenmutes. Als er bei Kriegsausbruch auf die erste Mobilisierung als Reservesoldat einrückte, wurde er dem Train zugewiesen, aber Revesz fühlte sich dort nicht wohl, er sehnte sich nach unmittelbaren Kämpfen und bat, ihn an die Front zu versetzen. Er nahm an den serbischen und Karpathenschlachten teil und kämpfte nach Vertreibung der Russen auf den galizischen Kriegsschauplätzen. Mit seiner unerschütterlichen Tapferkeit hatte er sich wiederholt ausgezeichnet, er wurde zum Kadett, bald darauf zum Fähnrich befördert, während er zwischen die große silberne Tapferkeitsmedaille erhielt. Für seine neueren Verdienste wurde er zum Leutnant ernannt und wurde Kompaniekommandant bei der 12. Kompanie. Die Briefe, welche er anfangs seiner Frau heimschrieb, blieben vorigen Monat plötzlich aus, bis endlich der treue Offiziersdiener Frau Revesz die traurige Mitteilung machte, daß „der gütige, heldenmütige Herr Leutnant in einem Sturmangriffe gegen die Russen gefallen ist“. Der treue Diener erfüllte auch den letzten Wunsch seines Leutnants, indem er seinen Leichnam aus dem Feuerbereich fortshäusste und nach Abschluß der Schlacht in Anwesenheit der gesamten Mannschaft in einem eigenen Grabe bestattete und die Grabstelle bezeichnete. („Eghenlöseg“)

Ein Feldpostbrief an Frau Dr. Grunwald.

Im Felde, 21. November 1915.

Sehr geehrte gnädige Frau!

In der Front gegen Italien, lese ich die „Bloch-Zeitung“ und lese die Notiz, wo Ihr gutes Herz für eine echte gute Sache eintritt. Wie freute ich mich über diese schöne Idee, ich habe, ehrlich gesagt, geweint wie ein Kind, weil ich mir sagte, gute Menschen denken unser draußen. Als Würdigung dieses Unternehmens resp. Sammlung übersende ich durch meine L. Gattin meine Löhnung von 10 Tagen (Nr. 3.60) als Beisteuer und wünsche, ich möchte viel Nachahmer für dieses edle Werk finden. Wie werde ich mich freuen, wenn mir der liebe Gott das Glück geben wird, zu meiner lieben Frau und Kindern zurückzukommen, und dann an heiliger Stätte die schönen Predigten zu hören des Herrn Doktor! Gott gebe uns bald diesen Tag! Ich bitte um Veröffentlichung, wenn's geht, in der „Bloch-Zeitung“ und zeichne mit ehrerbietigem Handkuss und Feldgruß ergebenst

Joh. Hofbauer,
f. f. Landsturm-Kanonier.

Ein russischer Leuchter in der Synagoge von Nyireghaza.

Ein interessantes, schönes Geschenk erhielt, wie „Eghenlöseg“ berichtet, die jüdische Kultusgemeinde in Nyireghaza. Der Oberst des Husarenregimentes Afusius Nagy übersandte es dem Präsidenten der Kultusgemeinde in Begleitung eines schönen Schreibens, welches wie folgt lautet:

Wohlgeboren Herrn Mathias Kun

Nyireghaza.

In einer gefährdeten russischen Stadt erworb ich den im Tempel befindlichen schönsten Leuchter mit der Absicht, daß der Leuchter wieder im Tempel seinen Platz findet.

Ich bitte Sie, diesen Leuchter zum Zeichen meiner Hochschätzung für die Nyireghazaer Kultusgemeinde anzunehmen und im Tempel ihm einen Platz einzuräumen zu wollen.

Mit dem herzlichsten Gruß bleibe ich Ihr Sie aufrichtig

hochachtender

Akusius Nagy m. v.,
Oberst.

Feldpost Nr. , 14. September 1915.

Der kunstvoll ausgeführte Leuchter mit dem russischen Adler wurde bereits im Tempel aufgestellt.

Juden als Dolmetscher im Kriege.

In einer Schilderung vom türkischen Kriegsschauplatz schreibt der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblatts“, Emil Ludwig: „Wenn man sieht, wie jeder Schritt die Nötigung sprachlicher Übersetzung erschwert, so gedenkt man mit einiger Schadenfreude der Sprachverwirrung, die beim Feinde herrschen muß. Freilich, es läßt sich alles überzeugen. Über der überzeugte Befehl ist nicht haarscharf der originale. Was geschehen kann, geschieht, um Genauigkeit und um Schnelligkeit zu verbürgen. jeder Stabsoffizier hat seinen Dolmetscher neben sich. Man benutzt auch hier — wie ich es schon in Syrien fand — zu dieser Arbeit gern syrische oder spanische Juden, die, als Ottomanen dienstpflichtig, bei starker polylotter Bildung gerade an diesen Stellen besonders brauchbar scheinen. Meist haben sie in Deutschland studiert, und es ist amüsant, einem sol-

chen jungen Manne abends zuzuhören, wie er von unseren Nationalökonomien und Medizinern als seinen Lehrern spricht, als käme er eben aus dem Berliner Kolleg, nicht etwa aus dem Hauptquartier von Gallipoli. Dann wieder spricht man mit einem Griechen französisch, mit einem ägyptischen Türken englisch und italienisch mit einem Levantiner Koch. Ein Bursche hat sogar russisch mit dem schwedischen Korrespondenten gesprochen; alle feindlichen Idiome sind auf dieser Halbinsel verwendbar.“

Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze.

Bisher wurden 4631 mitgeteilt, in der vorliegenden Nummer 130, zusammen 4761.

Aachen. Landgerichtsrat Dr. Adolf Rosenthal, Offizier-Stellvertreter im Landsturmregimente Nr. 8.

Aley. Rudolf Wolf, Unteroffizier beim Rheinischen Feldartillerieregiment Nr. 59.

Augsburg. Otto Büssinger, Unteroffizier in einem Feldartillerieregiment.

Baiingen (Württemberg). Major Adolf Haarburger, vor kurzem mit der Württembergischen Militärverdienstmedaille ausgezeichnet.

Ballenstedt (im Harz). Siegfried und Norbert Cohn, zurzeit verwundet.

Barmen. Moritz Holstein, Unteroffizier im Infanterieregimente Nr. 171.

Baumberg (Wittlich). Nathan Mayer, Gefreiter bei einer Provinzpolizei.

Berlin. Julius Fuchs, Gefreiter; Fritz Blažek, Kriegs freiwilliger; Max Kopp, Gefreiter im Reserve-Infanterieregiment Nr. 270; Berthold Alexander, Assistentarzt bei einem Pionierregiment; Alfred Cohn, Vizewachtmeister in einem brandenburgischen Feldartillerieregiment; Willy Ehrentreich, Lazarettinspektor; Dr. Eduard Fränkel, Rechtsanwalt; Kurt Gottlob, Kriegs freiwilliger; Erich Haberland, Unteroffizier; Ernst Herth, beim Stabe einer Landwehrdivision i. O.; Max Kaminsky, Sanitäts-Unteroffizier beim Infanterieregimente Nr. 378; Felix Koenenbluth, Leutnant; Georg Selig, Kriegs freiwilliger im Garde-Grenadierregiment Nr. 5.

Berlin-Lichtenberg. Leo Grischamann, Kriegs freiwilliger, Gefreiter.

Biesenthal i. M. Herbert Abram, Kriegs freiwilliger.

Breslau. Unteroffizier Martin Hahn; Referendar Leo Jäger, Offizier-Stellvertreter in einem Artillerieregiment; Erich Guttstadt, Schauspieler; Alfred Hirsch, Kriegs freiwilliger, Gefreiter; Kurt Posener, Musketier, Gefreiter, Geschützobmann, für hervorragende Dienste vor dem Feinde in Rußland.

Briesen (Westpreußen). Julius Simon, Sanitäts-Unteroffizier, Glasermeister.

Cannstadt. Hugo Strauß, Unteroffizier im Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 13.

Cassel. Franz Hall, Gefreiter im Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 51; Karl Oppenheim, Vizewachtmeister der Reserve in einem Garde-Feldartillerieregiment.

Charlottenburg. Felix Behrendt.

Coblenz an der Mosel. Simon Wolff, Vizewachtmeister.

Coblenz. Max Daniels, Leutnant d. R., im Infanterieregiment Nr. 120; Kriegs freiwilliger cand. jur. Julius Loewenthal, Gefreiter im Feldartillerieregiment Nr. 23, zurzeit schwer verwundet.

Cöln. Paul Herzstein, Kanonier im Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 9; Bernhard Fall, Hauptmann, Adjutant eines Kreishefs, Rechtsanwalt und Stadtverordneter; Julius Geissmar, Unteroffizier.

Crefeld. Alfred Leib, beim Anhalter Infanterieregiment Nr. 93.

Czarnikau. Gefreiter Mihály Rátkay.

Dierdorf (Coblenz). Manfred Marx, Unteroffizier bei der Fernspähtruppe im 7. Reserve-Infanterie-Brigade.

Dortmund. Arthur Salzmann, Vizefeldwebel; Dagobert Brink, Oberjäger im Reserve-Jägerbataillon Nr. 20.

Dürringshof. Martin Leyn.

Dülmens. Max Bendix, Feuerwehr bei der Landwehr im Reserve-Infanterieregiment Nr. 330.

Düsseldorf. Otto Leyser, Offizier-Stellvertreter in einer Armerierungskompanie i. W.

Duisburg. Fritz Kann, Trainfahrer; Kriegs freiwilliger Kurt Philips, Gefreiter im Husarenregiment Nr. 18.

Gassewitz (Kreis Oppeln). Hermann Schistau, Gefreiter.

Frankfurt a. M. Juda Leopold, Vizefeldwebel der Reserve im 221. Infanterieregiment; Julius David, Kriegs freiwilliger, Gefreiter; Eduard Dreyfuss, Offizier-Stellvertreter; David Hirschler, Offizier-Stellvertreter; Mozes Löeb, Gefreiter; Willi Stern, bei einer Landwehr-Sanität kompanie.

Freiberg i. Sa. Kriegsfreiwilliger Kurt Lust, Unteroffizier im sächsischen Infanterieregiment Nr. 182.
Freiburg i. Br. Dr. Paul Rosin, Unteroffizier, Dipl.-Ing. Fritsch. Oberjäger Richard Meyerhoff.
Fürth. Fabrikdirektor Moritz Rupfer, Leutnant d. R. beim Korps-Brüdertrain des 1. bayerischen Reserve-Armee-Korps.
Gailingen. Fritz Dittenheimer.
Görlig. Oskar Waldt, Fliegerunteroffizier; Santowski, Offizier-Stellvertreter.
Graudenz. Walter Rau.
Greifswald in Pommern. Hugo Newald; Fritz Rosenstiel, beim Landwehr-Infanterieregiment Nr. 87.
Grimma i. Sa. Neufeld, Bizefeldwebel im 245. Infanterieregiment, auch mit der Sächsischen Friedrich August-Medaille ausgezeichnet.
Halle a. S. Dr. phil. Max Ed. Huth, Leutnant und Bataillonsadjutant in einem Infanterieregiment; Paul Schwabach.
Hamburg. Hugo Leineweber, Unteroffizier; Sally Rosenstein, Unteroffizier im Infanterieregiment Nr. 176; Ludwig Meyer, Bizefeldwebel im Infanterieregiment Nr. 352.
Hanau a. M. Leo van Elkan, Unteroffizier im Füllerregiment Nr. 80; Darius Strauß, Bizefeldwebel im Reserve-Infanterieregiment Nr. 220.
Hannover. Max Fall, Gefreiter im Infanterieregiment 74.
Hannover-Linden. Hugo Stern, Unteroffizier.
Heilbronn. Jacob Bachmann.
Heldenbergen. Fritz Sichel, Gefreiter beim Landsturm-Infanterieregiment Nr. 10.
Höchstein. Herm. Rothschild, im Infanterieregimente Nr. 168.
Ilmenau. Fabrikbesitzer Willi Besser.
Karlsruhe. Otto Löw, Gefreiter.
Königsberg i. Pr. Erich Friedländer, Unteroffizier; Hugo Friedländer, Unteroffizier.
Konstanz. Unteroffizier Diplomingenieur Hugo Bürger.
Landsberg a. B. Offizier-Stellvertreter Erich Händel.
Leipzig. Erich Herzberg, im Infanterieregimente Nr. 134.
Limburg. Robert Rosenthal, Bizefeldwebel.
Lörrach (Baden). Dr. Samuel Mess.
Lübeck (Westfalen). Hermann Leyn, Unteroffizier im Landwehr-Infanterieregimente Nr. 61.
Maisch bei Karlsruhe. Max Dreisbach, zurzeit in Vereinslazarett in Mittenberg.
Mayen. Landsturmmann Jacob Mayer, Unteroffizier im Landsturm-Infanterieregimente Nr. 8.
Mittel-Pasist (Oberschlesien). Dietrich Mahdorff, im Infanterieregimente Nr. 23.
Mörs bei Crefeld. Dr. Julius Koppel, Notarzt.
Neumark (Westpreußen). Leonhard Cohn, Kriegsfreiwilliger beim Landwehr-Infanterieregimente Nr. 3.
Niedermittlau. Musketier Leopold Hirsch, im Infanterieregiment Nr. 81.
Norden. Weinberg, Zahnrat.
Nürnberg. Rudolf Goldschmidt, Gefreiter in bayerischen 14. Infanterieregiment; Albert Müller, Unteroffizier bei der Artillerie.
Oberhausen (Rheinland). Kanonier Josef Baum.
Dettingen. Otto Steiner, Unteroffizier d. R. im 81. Infanterieregiment.
Ortenberg (Hessen). Robert Kaufmann, Reservist im Feldartillerieregiment Nr. 61.
Posen. Gefreiter, Rechtslandrat Berthold Dobrin; Bizefeldwebel Walter Asch; Max Golinek, Reservist, als Einjähriger beim 6. Infanterieregiment ausgebildet, zurzeit verwundet im Lazarett in Posen; Simon Marcus, Oberapotheke.
Rosagen. Leo Ruttner, Oberapotheke.
Rosenheim (Bayern). Unteroffizier Hans Ruhn.
Salmünster. Leopold Neuhäusler, Gefreiter der Landwehr.
Saarbrücken. Hans Drüder.
Sorau R.-L. Martin Mannheim, Batteriearzt bei der Gebirgsartillerie.
Schirmeck. Rafael Landmann, Ulan.
Spandau. Georg Dienemann, Gefreiter in einem Feldartillerieregiment.
Splitter bei Tilsit. Silberstein, Ersatzreservist, zurzeit im Lazarett; er verlor das linke Auge.
Sussemissen (Ostpreußen). Gabriel Sandelowski, Offizier-Stellvertreter.
St. Ingbert. Fritz Beer, Bizefeldmeister.
Stettin. Markus Grunwald, unter gleichzeitiger Beförderung zum Bizefeldwebel.
Stodach. Offizier-Stellvertreter Apotheker Heinz Cohn.
Strasburg i. E. Gustav Berlinger.
Stuttgart. Dr. Max Wolf, Veterinär.
Trier. Cand. med. Julius Kaufmann, Sanitätsunteroffizier beim Reserve-Infanterieregiment Nr. 258.
Wangen. Kriegsfreiwillige Bruno Rothschild.
Wallertheim (Rh. Hessen). Albrecht Baum, Gefreiter.
Warburg. Karl Bloß, Kriegsfreiwilliger, Gefreiter.

Wezel a. Rh. Moritz David, Reservist im Feldartillerieregiment Nr. 7.
Wetterstadt (Oldenburg). Regierungsassessor Dr. Leonhard Frank.
Wölfersheim. Fritz Rohmann, Gefreiter in 1. bayerischen Feldartillerieregiment.
Wohra. Herbert Augermann, Unteroffizier der Reserve.
Worms. Willy Weinberg, Gefreiter im Infanterieregiment Nr. 113.
Würzburg. Kriegsfreiwilliger Sally Neumann, Unteroffizier im bayerischen Artillerieregiment Nr. 5.
Zaborze (Oberschlesien). Erich Baumgart, Bizefeldwebel der Landwehr im Infanterieregiment Nr. 10.
Zempelburg. Willi Jacobus.

Beförderungen.

Zu preußischen Offizieren:

Coblenz. Max Daniel (Ritter des Ewigen Kreuzes).
Elberfeld. Richard Nathan, Bizefeldwebel im 53. Reserve-Infanterieregiment.
Frankfurt a. M. E. Rothschild, Offizier-Stellvertreter, Prokurist der Deutschen Bank in Brüssel.
Freiburg i. B. Feldwebelleutnant Josef Springer, Inhaber der Badischen Tapferkeitsmedaille.

Der König von Bulgarien hat dem ehemaligen bulgarischen Großerabbiner Dr. M. Ehrenpreis in Beantwortung seiner Glückwünsche anlässlich der Eroberung von Niš folgende Depesche gesandt: „Sofia, Palais, 10. November 1915. Herrn Oberrabbiner Dr. Ehrenpreis, Stockholm. Der Ausdruck treuen Gedenkens sowie die patriotischen Worte und lebhafte Anteilnahme an den Geschickseln Bulgariens aus weiter Ferne haben mich tief gerührt. Herzlichsten Dank und Gruss. Ferdinand.“

Ein tapferer Jude.

Der „Daily Telegraph“ berichtet: „Gabriel Costa, Verfasser eines Werkes über „Juden und der Krieg“, erklärte, daß während der langen und verschiedenartig gestalteten Geschichte des Londoner Ghettos kein Ereignis aufregender, romantischer und den Stolz der jüdischen Rasse befriedigender gewesen sei, als die Verleihung des „Victoria-Kreuzes“, dieser Auszeichnung für hervorragendste Tapferkeit, an den Korporal Jakob (Jacy) Smith, ein echtes Ghetto-Kind. Es ist auch ein Beweis, daß der alte Makkabäergeist noch lebt und die Sicherung der physischen Inferiorität des Ghettjuden eine Fabel ist.“

„Am Sabbatabend wurde dem Korporal Smith ein großer Empfang in der Berner-Street-Schule bereitet. Es wurde ihm in seiner alten, von ihm besuchten Schule von dem Bürgermeister von Stepney eine goldene Uhr und Kette überreicht, die seine alten Schulfreunde ihm gespendet haben. Der Schulleiter erwähnte, daß 60 ehemalige Schüler der Anstalt sich der Fahne angeschlossen, und daß sich außer Smith noch zwei andere auszeichneten. Einer hat seinen Hauptmann aus dem Feuer getragen und wurde dabei dreimal verwundet und ein anderer wurde von der italienischen Regierung wegen Rettung von Menschenleben im Negäischen Meere belohnt.“

Korrespondenzen.

Kriegswohltätigkeit.

„Wohltun ist das Salz des Reichtums“, so lautet ein alter Spruch aus dem Morgenlande. Das Salz ist die Würze einer Speise und bewahrt sie auch vor dem Verderben. Ist es mit dem Reichtum anders bestellt? Gibt es eine schmackhaftere Würze für den Reichtum als die Lust am Wohltun, als die Freude am Erfreuen, als das Glück am Beglücken? Aber ebenso wahr mag es sein, daß die Mildtätigkeit den Wert des Reich-

tums als unvergänglichen Born des gesegneten Wohltuns erhöht und ihn daher sorgamer behüten läßt.

Wohltätigkeit kann in dieser übergrößen, alles umwälzenden Zeit nicht als das rechte Wort am rechten Orte angesehen werden gegenüber unseren Helden im Felde, im Hinblicke auf deren Angehörige, die daheim um ihre Teuren leidvoll hängen und bangen, in der bereitwilligsten Fürsorge für unsere bewunderungswürdigen Kämpfer und für die trauernd hinterbliebenen der ruhmvoll Gefallenen, sowie in der hilfreichen Fürsorge für die heimkehrenden Sieger, ob sie nun heil, ob sie verwundet oder dauernd geschädigt an Leib, Sinne und Seele wiederkommen. Das Wort Wohltätigkeit kann und soll und muß abgelöst werden durch immense Dankeschuld gegen die an fühlbare Todesmut alle überragenden Streiter, welche unser Vaterland vor dem Einbruch und vor der Verwüstung entmenschter Kannibalen geschützt und errettet. Für das Wort Wohltätigkeit sollen eintreten: heiliges Pflichtgefühl, uneingeschränkte Hoch- und Werischäkung, „Freude am Wohltun“!

Dr. B. Platzek.

Ein Jahr Kriegsfürsorge.

Der Sturmwind des Krieges brauste durch Österreichs Lande und in mächtigen Scharen flüchteten aus den am meist bedrohten Provinzen, Galizien und Bukowina, die Einwohner, um in Wien Schutz und Ruhe zu gewinnen. So rasch vollzog sich die Flucht, daß Lassende Hab und Gut zurücklassen mußten, um das nackte Leben zu retten. In der Metropole fanden sie gastliche Aufnahme. Auch hatte der Staat und in noch höherem Maße die Stadt Vorjörge getroffen, um deren Los zu mildern. Allein das Elend war zu groß, die Unterstützung reichte nicht hin, um alle Lebenserforderungen zu decken; da mußte private Wohltätigkeit ihm Unterstützung leihen. Das bittere Elend bewog Frau Doktor Flora Schön, rasch eine Aktion ins Leben zu rufen, um den Armutsten eine warme Mittagskost zu gewähren. Es sollten fünfzig Personen täglich ausgepeist werden. Doch die Zahl der Hungrigen wuchs von Tag zu Tag und es blutete das Herz, wenn man solche Bitten abweisen und so großem Jammer sich verschließen sollte. Mit freudiger Begeisterung schloß sich der Aktion an Frau Marie Piowaty, welche auf Kriegsdauer täglich 600 Portionen Suppe beizustellen sich bereit erklärte. Für den Abend sorgten dann noch Frau Doktor Flora Schön, Frau Friedrich Herzog, Frau Julie Wolkenfeld, Frau Julie Reiß, Frau Herrmann, Frau Eichberg, Frau Dr. Sommer, Frau Apotheker Radik und Frau Dr. Neufeld.

Werttätige Mithelfer fanden wir an Herrn Leopold Marchfeld, Herrn Iidor König und seiner Gattin Frau Sofie König.

Durch Unterstützung der Dr. Bloch's „Oesterreichische Wochenschrift“ kamen vom goldenen Wiener Herzen reichlich Spenden.

Auch die Lokalfrage fand eine glückliche Lösung dadurch, daß Herr R. O. Weil große, geräumige Lokale im Hause, 2. Bezirk, Roten Sternsgasse 23, für die Auspeisung unentgeltlich zur Verfügung stellte.

Viele Damen stellten ihre Dienste zur Verfügung. Frau Thereje Oplat, Frau Ernestine Fischl, Frau Dr. Ottolie Herz, Frau Berta Weiß, Frau Dora Engler, Frau Dr. Friedl, Frau Gläck, Frau Dr. Tritsch, Frau Dela König, Fräulein Nelly Stein, Fräulein Grete Steiner, Frau Dr. Emmy Schweinburg, Herr Finanzsekretär Dr. Oskar Marx und Frau, Fräulein Irma Wolkenfeld und viele andere stellten sich in den Dienst der Wohltätigkeit.

Im Oktober 1914 wurden bereits 1200 bis 1400 Personen täglich ausgepeist, wodurch viel Jammer gemildert wurde, viele Tränen getrocknet wurden und gar bedeutende Sorgen verlehnt wurden.

Und so sehen wir nach einem Jahre, rückblickend auf unsere Tätigkeit, uns ganz stattliche Ziffern entgegen treten.

Wir haben verabreicht bis zur Einführung der Brotkarte, vom 30. September 1914 bis April 1915:

190.000 Portionen Brot, à 10 Dekagramm; ferner bis zum Tage der Berichterstattung, das ist vom 30. September 1914 bis zum 30. September 1915:

280.000 Portionen Suppe mit Würsteln, eingekochter Mehlsuppe, Reis, Rottgerste usw.:

40.000 Portionen Gemüse,

25.000 Portionen Mehlsuppe,

10.000 Paar Wurstel mit Kraut.

erner wurden 100 Kinder mit Winterkleidern, Wäsche, Wollhandschuhen, Strümpfen und Schuhen von Herrn Iidor König und Frau ausgestattet; ungezählte Erwachsene mit Anzügen, Winterröcken, Schuhen, Kleidern und warmer Wäsche versehen.

Und alles, alles vollkommen unentgeltlich.

Nun danken wir mit inniger Rührung allen, welche zum Gelingen des Ganzen so hervorragend beigetragen haben.

Der Dr. Bloch's „Oesterreichische Wochenschrift“ für ihre freundliche Unterstützung, allen Damen für ihre opferfreudige BeisteHung von Suppen und für ihre nie ermüdende persönliche Betätigung, allen Anhängern, Freunden und Förderern für die willige materielle Unterstützung.

In besonderem Maße danken wir Sr. Exzellenz dem Herrn Bürgermeister Dr. Weiskirchner für die Überlassung von Mehl, wodurch der Weiterbestand der Auspeisung gesichert wurde.

Wir bitten aber auch, uns noch fernerhin stützen und unterstützen zu wollen, um die Aktion weiterführen zu können, bis der Sieg unser ist!

Dr. Gustav Schön,
Leiter.

Frau Dr. Flora Schön,
Präsidentin.

Iidor König,
Kassier.

Frau Sofie König,
Vizepräsidentin.

Trauerfeier für kai. Mat Adolf Schramel.

Bergangenen Sonntag nach dem Abendgottesdienst im Kaiser Franz Joseph I. Huldigungstempel, der Beisetzung des plötzlich heimgegangenen Präsidenten des Bethausvereines Am Wolfert kaiserlichen Kaisers Adolf Schramel, fand eine Trauerfeier zu Ehren des Verstorbenen statt. Anwesend waren der Präsident der Kultusgemeinde Dr. Alfred Stern mit zahlreichen Mitgliedern des Kultusvorstandes, der Präsident des Bethausvorstandes Dr. Marcus Spitzer mit allen Kollegen, Kultusvertreter Salo Cohn mit Vertretern der Chewra-Kadisha, Rabb. Dr. Grunwald und zahlreiche Gemeinde-, Vereins- und Feldrabbiner, der Beamtenkörper mit Sekretär Dr. Emil Adler an der Spize, Öbmänner und Vertreter aller Wiener Tempel- und Bethausvereine, Mitglieder der Bezirkskommission für den 2. Bezirk unter Leitung des Öbmannes Dr. Josef Winter, das Präsidium des Waisenrates im 2. und 20. Bezirk unter Führung des Bezirksrates Dr. Leopold Brady, der Präsident der Künshauer Chewra-Kadisha Hermann Weinberger mit mehreren Mitgliedern, Notar Doktor Berman, die Oberkantoren Bauer, Donitsch und Morgenster, sowie Abordnungen verschiedener Unterstützungs- und Wohltätigkeitsvereine, denen der Verbliebene angehörte. Mit einem Sulzerischen Psalm, den Erster Kantor Stift mit dem

verstärkten Chöre vortrug, wurde die Feier eröffnet. Rabbiner Dr. S. Hunz wünschte die vielseitige, zielbewußte und erprobte Tätigkeit und den nie versiegenden Wohltätigkeitsgeist des Vereinigen. Bei der Plenarversammlung des Gesamtvorstandes hielt der Vizepräsident des Vereines, Adler, einen Nachruf, worauf im Namen der Familie Dr. Leopold Trucker für die dem Andenken des Verstorbenen gewidmeten ehrenvollen Worte dankte.

Annsiedlung der durch den Krieg um ihre Existenz gebrachten jüdischen Familien aus Galizien in Bosnien.

Der Krieg hat Tausenden jüdischen Familien in Galizien die Erwerbsmöglichkeit für die nächste Zeit genommen. Es genügt nicht die Feststellung dieser Tatsache, es muß Abhilfe geschaffen werden. Der Staat wird seine Pflichten erfüllen und den Geschädigten Ersatz leisten. Vielen wird es jedoch unmöglich sein, in Galizien ihre Existenz neu aufzubauen und muß heute damit gerechnet werden, daß eine sehr starke Auswanderung sofort nach dem Kriege beginnen wird. Die großen Auswanderungszentren werden voraussichtlich ihre Grenzen schließen und können wir heute mit einer massenhaften, Auswanderung nach Palästina noch nicht rechnen. Diese Auswanderer sehaft zu machen, ihnen Grund und Boden zu geben, sie der Landwirtschaft zuzuführen, um sie im entsprechenden Momenten in Palästina anzusiedeln, ist unsere heutige große Aufgabe. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß diese Ansicht auch von anderer Seite geteilt wird. Herrn Dr. Heinrich Faist in Wien, 2. Bez., Große Sperlaße 6/6, Tel. Nr. 46065, wurde von einem jüdischen Großgrundbesitzer in Bosnien der Vorschlag gemacht, er möge die jüdische Oeffentlichkeit für die obengenannte Idee interessieren, er selbst sei bereit, 50 bis 60 jüdische Familien auf seinem Besitz in Bosnien anzusiedeln. Jede Familie würde 5 bis 6 Hektar Grund und die Mittel zur Bewirtschaftung derselben erhalten. Der Pachtzins wäre durch Beistellung eines Teiles des Reinerauges an den Besitzer zu entrichten. Die Erwerbung des Eigentumsrechtes würde im Vertrage in Aussicht gestellt werden. In Betracht kommen natürlich nur Familien, die sich freudig der Landwirtschaft widmen wollen.

Bosnien und Herzegowina ist das einzige auf dem Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie in Betracht kommende Land, welches mit grossem Vorteile für die anzusiedelnden Familien kolonisiert werden könnte. Die dort durch die österreichisch-ungarischen Verwaltung geregelten Verhältnisse bieten besonders der jüdischen Bevölkerung die besten Aussichten auf das Gelingen dieser Bestrebungen. Die einheimische Bevölkerung ist sehr tolerant und das erklärt uns, warum in Bosnien Juden so hohe amtliche Stellungen bekleiden. Es gibt in Bosnien auch jüdische Bezirkshauptleute, die sich des größten Vertrauens der Bevölkerung erfreuen.

Dr. Heinrich Faist hat nach Rücksprache mit den in Frage kommenden Faktoren die ihm anvertraute Aktion zur Durchführung übernommen, und ist es jetzt den jüdischen Interessenten gegeben, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Sie werden die nötigen Informationen und einen Entwurf des Vertrages erhalten.

Es ist auch Sache der jüdischen Gemeinden in Galizien, ihre Mitglieder über diese geplante Aktion aufzuklären.

Die Kunst der Nadel.

Mittwoch, den 10. November d. J., fand im großen Saale des „Hotel Continental“ eine von mehr als 200 Damen besuchte Versammlung statt, welche den Bericht über die Vorarbeiten der Ausstellung der Arbeits-

schule der Frau Anita Müller für Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina entgegennahm. Die Ausstellung, in welcher künstlerische Handarbeiten, Filzarten, Web-, Bunt- und Brosatstickereien, Puppen, sowie Korbslechterbeiten, Tassen, Störbe usw. zur Ausstellung gelangen, wird am 27. November d. J. eröffnet. Herr Professor Julius Klinger (Berlin) hat sich bereit erklärt, die künstlerische Ausgestaltung der Ausstellung zu übernehmen.

Karlsbad. Am verflossenen Sonntag, den 21. November, fand auf dem israelitischen Friedhof eine denkwürdige Beerdigung statt, und zwar wurde zum erstenmal ein im Felde gefallener f. u. f. Militärarzt in heimatlicher Erde bestattet. Der junge 27jährige Arzt, welcher sein Leben für Kaiser und Vaterland opferte, war MUDr. Artur Weil, f. u. f. Assistenzarzt am südlichen Kriegsschauplatze, ein Sohn des hiesigen Kaufmannes Sigmund Weil. Die Leiche wurde nach Karlsbad überführt und gelangte verflossenen Sonntag unter Anwesenheit von wohl 1200 Personen der gesamten Bevölkerung zur Beerdigung. Aus Anlaß derselben waren das f. f. priv. Schützenkorps und das f. f. patriotische Kriegerkorps Erzherzog Franz Ferdinand vollzählig ausgerückt. Auf dem Friedhofe waren ferner fast sämtlich in Karlsbad weilenden dienstfreien Offiziere und die hier weilenden invaliden Mannschaften anwesend, darunter f. u. f. Oberstleutnant Brudere vom 92. Infanterieregiment, ferner in Vertretung des Stationskommandanten Herr f. u. f. Major Hassenteufel sowie Herr f. u. f. Hauptmann Karl Hiebel; ferner war auch der Vorstand des Karlsbader Wohlfahrtsvereines „Union“ anwesend. Vor der Ueberführung der Leiche aus der Zeremonienhalle zur letzten Ruhestätte durch Mitglieder des deutschen Turnvereines in Karlsbad hielt Rabbiner Doctor Ignaz Ziegler eine ergreifende Ansprache, ferner f. u. f. Militärarzt Dr. Max Popper aus Prag namens der Aerzteschaft. Bei der Ueberführung zu dem von der israelitischen Kultusgemeinde gewidmeten Ehrengrabe machte es auf die Anwesenden einen tiefen und dauernden Eindruck, daß hinter der Bahre des Dahingeschiedenen neben dem Rabbiner Dr. Ignaz Ziegler der katholische Feldkurat des f. f. Reservepitales in Karlsbad Gottfried Cikanek schritt, und es sei an dieser Stelle nicht unerwähnt, daß sich dieser katholische Seelenhirt nicht nur bei den Soldaten seines eigenen Glaubens, sondern bei den Angehörigen aller Konfessionen einer besonderen Verehrung und Beliebtheit erfreut.

Salomon Schechter.

Aus Newyork wird gemeldet, daß der Professor des Hebräischen, Dr. Salomon Schechter, im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Er war zuletzt Präsident des Jüdisch-Theologischen Seminars in Newyork, nachdem er viele Jahre in Cambridge und London wissenschaftlich tätig gewesen war. Schechter gehörte zu den hervorragendsten Kennern der rabbinischen Literatur, über die er zahlreiche Untersuchungen und Abhandlungen veröffentlichte, und trat auch durch archäologische Studien hervor. Am bekanntesten wurde seine scharfsinnige und scharfsichtige Wiedererkennung eines wichtigen Geniza-Hundes in Kairo. Dort hatten nämlich zwei für Bibelforschungen begeisterte Engländerinnen einzelne alte Handschriftenstücke erworben und nach Cambridge gebracht. Schechter erkannte in den Resten sofort das hebräische Original des Jesus Sirach. Schechter war Rumäne von Geburt, hat auch in Wien mehrere Jahre seine Studien betrieben und hier seine erste hebräische Edition herausgegeben.

Vermischtes.

Hilfskommission 1915 für Palästina.

Auf Anfragen von verschiedenen Seiten antworten wir hiermit ein für allemal, daß wir jeder Partei- bestrebung gänzlich fern stehen, daß unsere Hilfsgelder in Palästina ausschließlich nur von den Vorstehern der betreffenden österreichischen und ungarischen Gemeinden, die, von der gegenwärtigen Not am härtesten betroffen, ohne jegliche andere Hilfe dastehen, unter Aufsicht des f. u. f. österreichisch-ungarischen Konsulates in Jerusalem verteilt werden, und daß unser Bestreben nur dahin zielt, den alten, seit Jahrhunderten bestehenden Jüdischen im Heiligen Lande **תְּמִימָנָה וְעַבְדָּה בְּדָרְךָ תְּהִלָּה** zu erhalten, ihn wirtschaftlich zu heben und dadurch vor solchen Katastrophen wie der gegenwärtigen in Zukunft nach Möglichkeit zu bewahren.

Bisher sind von uns durch das hohe f. u. f. Ministerium des Neuzeren Kronen 65.000.— nach Palästina gesandt worden. Die erste öffentliche Abrechnung erscheint am Ende dieses Jahres.

Die Hilfskommission 1915 für Palästina,
4. Bez., Frankenberggasse 14.

Spenden für Palästina.

Oberrabbiner Chajim Hager, Wien Kr. 7987.25; Österreichische Loge in Allenstein, L. R. Ml. 20.— Kr. 27.77; Unbekannt, München, H. R. 14.—; Schottländer, Breslau, H. R. 8.32; Adolf Friedländer, Ratibor, H. R. 7.—; Edmund Immergut, Wien H. R. 5.—; Israel. Bethausverein „Beit Hattikvah“, Wien, 9. Bez., H. R. 82.—; Rabbiner Dr. Joh. Stöhrer, Sammlung in Trebitsch von Adolf Freund, Bürgermeister und Kultusvorstand, L. R. 5.—, H. R. 5.—; Johanna Wertheimer, L. R. 1.—; Max Grünberger sen., L. R. 1.—; W. Fürst, H. R. 1.—; Jakob Grünberger, L. R. 5.—, H. R. 5.—; Wilhelm Taussig, L. R. 1.—; Salo Fried, L. R. 2.—, H. R. 2.—; Alfred Glashur, H. R. 1.—; Berthold Subal, Leberhandlung, L. R. 2.—; Max Bodascher, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Karl Pid, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Firma A. M. Grünberger, L. R. 5.—, H. R. 10.—; Simon Fürst, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Max Puhler, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Alexander Fried, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Firma Leopold Arnstein, L. R. 2.—, H. R. 3.—; Julius Grab, H. R. 1.—; J. Fabian, L. R. 1.—; Berta Weizenstein, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Josef Hoffmann, L. R. 2.—, H. R. 2.—; Mor. Spira, H. R. 1.—; Firma J. H. Subats Söhne, L. R. 5.—, H. R. 5.—; Samuel Triescher, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Dr. Karl Heller, L. R. 2.—, H. R. 2.—; Josef Braun, H. R. 1.—; Theodor Löwitt, H. R. 1.—; Hermann Glasner, H. R. 1.—; Rabbiner Dr. J. Stöhrer, L. R. 1.—, H. R. 5.—; zusammen Kr. 95.— Felix und David Perle, Breslau, H. R. Kr. 69.41; Lessing-Loge U. D. B. B., gel. d. Herrn Josef Röber, Breslau, H. R. 50.—; Perl, Breslau, H. R. 5.—; Jorgacs Simon, Budapest, H. R. 4.—; Fleischmann Samuel, Budapest, H. R. 4.—; Jonan Bela, Budapest, H. R. 5.—; Anselm Samet, Budapest, H. R. 10.—; S. Salzer, Wien, L. R. 3.—, H. R. 3.—; N. Schein, Wien, L. R. 2.—, H. R. 2.—; Dr. Ignaz Czuczka, Lundenburg, L. R. 2.50, H. R. 2.50; Gustav Hoffmann, Wien, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Albert Tauber, Wien, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Rabbiner Dr. L. Goldschmid, Prohnitz, Sammlung von Felix Bergel, Oberleutnant, derzeit im Felde 20.—, Leutnant Alfred Sommer 15.—, Emanuel Heilig 10.—, Leopold Bill 10.—, Max Steiner 10.—; Josef Wasservogel 10.—, Josef Holz 10.—, Karl Bergel und Moriz Sommer 10.—, aus einer Palästina-Sammelbüchse 42.—, zusammen H. R. Kr. 137.—; Sammlung Rabbiner Dr. K. Rünberger, Ung.-Brod, von Karl Donath 20.—; Leopold Donath 10.—, beide in Neudorf; Max Löwen, Napajedl 20.—, zusammen H. R. Kr. 50.—; Tempelspende der israel. Kultusgemeinde Ung.-Brod, H. R. 400.—; Emma Sachs, Breslau, H. R. 10.—; Jakob Lammsfrohm, München, H. R. 13.—; Zentralverein zur Pflege jüd. Angelegenheiten, Prag, L. R. 50.—; Brüder Wiener, Wien, L. R. 10.—, H. R. 5.—; Dr. Hermann Lößler, Wien, L. R. 2.—, H. R. 2.—; M. Glogau, Wien, L. R. 2.—; Hugo und Laura Schwarz, Wien, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Spende israel. Kultusgemeinde Nachod, von Jakob Bondy, Böh.-Stalitz 20.—, Fanta Ludwig, Nachod 5.—, Goldmann Julius, Politz 20.—, Hirschmann Herm., Nachod 10.—, Holzner Ig., Kronow 20.—, Raffa Leopold, Nachod 5.—, Kraus Arnold, Kronow 20.—, Munk N., Politz 5.—, Pollak Max, Nachod 40.—, Reich Karl, Böh.-Stalitz 30.—, Schur Gustav, Nachod 50.—, Stein Julius, Nachod 20.—, Rabbiner Dr. Sicher, Nachod 5.—, Steiner Arthur, Pardubitz 10.—, Eisenmann Wilhelm, R.-Rostelek 5.—, Goldmann Eduard, Politz

20.—, Holzner Simon, Kronow 10.—, Rostovsk Simon, Kronow 5.—, Hirsch Friedrich, Kronow 20.—, Fuchs Emil, Nachod 20.—, Lederer Max, Nachod 5.—, Pid Otto, Nachod 20.—, Pichl Siegfried Nachod 10.—, Sommerni Moriz, Nachod 5.—, Löwenstamm Ernst, Kronow 5.—, Schur Karl, Nachod 5.—, Horpadz Max, Nachod 1.—, Fischer Edmund, Nachod 2.—, Tramer und Rohner 20.—, zusammen H. R. Kr. 413.—; Ernst Strauß, München, H. R. 100.—; Rabbiner Dr. B. Oppenheim, Olmütz, Sammlung von Hermann Ronstadt 40.—, Leo Brah 10.—, Firma Sidl u. Munk 50.—, Firma A. Haas' Söhne 100.—, Kaiserl. Rat M. Deutsch 30.—, Otto Jäger 40.—, zusammen H. R. 300. (weitere Sammlung folgt); Israelitische Kultusgemeinde Pilzen H. R. 100.—; Simon Hollitzer, Wien, H. R. 250; Sandor Blumsohn, Wien, H. R. 1.—; Israelitische Kultusgemeinde Freistadt, Oesterl. Schlesien, H. R. 18.—; N. Stern, Wien, H. R. 5.—; Johann Weiss, Wien, H. R. 3.—, L. R. 3.—; Nathan Rishaw, Brünn, L. R. 50.—; Leopold Haas, Wien, L. R. 10.—, H. R. 10.—; Ignaz Gruenberg, Wien, L. R. 3.—, H. R. 3.—; Alfred Pid, Wien, L. R. 3.—, H. R. 3.—; Dr. Sidor Spielmann jun., Wien, L. R. 2.—, L. D. Goldenberg, Wien, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Matilde Wahs, Lundenburg, L. R. 1.—; Ph. Heklein, Wien, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Leo Deutsch, Baden, H. R. 20.—; Dr. J. Lauterbach, Wien, H. R. 20.—; M. S. Wien, H. R. 6.—; Richard Fischner, Wien, H. R. 20.—; Julius Platshel, Straßburg, L. R. 3.—; Sammlung durch Rabbiner B. Duschinsky, Nameszto, Rom, Arva, von Dr. Knisler Alois, Nameszto 2.—, Dr. Steinhardt, Samu 5.—, Dr. Holländer Moriz 8.08, Jakob Krausz sen. 4.50, Direktor Neuman Philipp 2.—, Dr. Langfelder Armin 2.94, Bronner Phiipp 3.21, Kusler Bea 5.60, Karl Grünfeld 2.64, Woe. Ewa Roth 1.86, Goldstein Wilmos 1.—, Kalman Roth 1.46, Sigmund Donner 1.10, Hermann Teichner 10.56, Woe. Kardosch 2.20, Moriz Strauß 1.—, Leopold Kloppstod 1.—, Heinrich Grünhut 8.48, Adolf Rünberger 3.14, Büsche in der Synagoge 2.13, auf dem Friedhofe gesammelt 4.—, Nathan Strausz 2.50, Hilel Grünhut 6.—, Doktor Schlesinger 3.50, Rabbiner B. Duschinsky 2.—; Moriz Krausz, Mutna 10.—; Markus Duschinsky, Zubrzhlaa 51.—; Schwarz Jose, Weisse 20.—; Frau Regine Lints, Jozeinig 7.—; Frau Se'ma Hrušla, Arva-Po hora 24.12; Frau Lajos Bák, Budapest 22.—; Frau Hanni Goldstein, Papagnazos 12.—; Frau Hanni Langfelder 4.—; Pinhas Heda bei Hochzeit Sigligh-Baranya, Alsólobin 4.10; Jerachmiel Guttmann, Zolamene 8.—; Josef Hruszla, Beszele 10.—; Klein Moriz, Lestza 6.—.

Von Herrn Ignaz Walzer, 9. Bez., Liechtensteinstraße 90; Kr. 10.—; Franz Detlisch, 6. Bez., Liniengasse 33, 5.—; Dr. Kultusgemeinde Friedel-Wistet 20.—; Jenny Hermann, Brünn, 5.10.

Wir verweisen auch auf unsere Spendenverzeichnisse in der Sonntagsbeilage der „Neuen Freien Presse“ (vgl. „N. Fr. Pr.“ v. 21. d.).

Chanukaspenden für unsere Krieger im Felde.

Bei Frau Dr. Grunwald sind eingegangen:

Zionistischer Verein „Jescharun“, Troppau Kr. 25.; Frau Kamilla Huber, Schwechat Kr. 20.—; Herr und Frau Albert Leicht, St. Pölten Kr. 10.—; Frau Josefine Bondy, Böh.-Stalitz Kr. 10.—; Herr M. Spiegel, Troppau Kr. 5.—; Herr M. Rothhäuser, Wien, 9. Bez. Kr. 3.—; Herr Jakob Bodel, Kralau Kr. 2.—; durch Herrn Religionslehrer S. Fried in Burgstall Kr. 42.—, und zwar aus Burgstall: Em. Schulz Kr. 1.—, Sal. Hoffmann 3.—, Dr. B. Rohn 3.—, Leo Thiersfeld 2.—, S. Fried 1.60, Landsturmann Fischer 1.—; aus Weißburg a. E.: Mor. Greger Kr. 2.—, Ign. Kraus 2.—, Rosa Grüner 1.—, Sophie Grüner 1.—, Sigm. Greger 1.—, Feldwebel Rohn 5.—; aus Scheibbs: Karl Greger Kr. 1.—, dessen Nichte 30, Em. Weiner 1.—, Adolf Porges 2.10; aus Oberndorf a. M.: Josef Greger Kr. 3.—, Dr. S. Thiersfeld 5.—; aus Markt: Familie Seidler Kr. 4.—; aus Erlauf: Alois Weiner Kr. 1.—; aus Remmelbach: Leop. Rübner Kr. 1.—. Von Herrn Deider: Wollner 1 Schachtel Tabak, Zigaretten und Zigarren; von Fr. Lilly Czuzla 1 große Schachtel Reks und Gebäck.

Liebesgaben für unsere Soldaten.

Den edlen Spendern von Liebesgaben: Fr. Adele Popper, Russig, Zigaretten, Schriften, Schokolade u., Fr. Jenny Schlesinger, Wien, Taschengebetbücher in großer Anzahl, Frau Rabbiner Dr. Grunwald und Oesterl. Verein vom „Roten Kreuz“ durch Herrn Rabbiner Bela Fischer, Wien, Gebetbücher, Gebetstreinen, Tallis-totan, Zeitschriften, Bücher u. dgl., Herrn R. Herz Sonnenthal, Wien, Kr. 20.—, Redaktion der „Jid. Volkszeitung“, Breslau, Zeitungen, Redaktion des „Frankfurter Jid. Familiengatt“, Frankfurt a. M., Zeitungen, dankt bestens im Namen der Soldaten

Ge'drabbiner Dr. Samuel Lemberger
Feldpostamt 70.

Spenden für Militärspitäler und Gefangenenslager.

Kleider und Gebetbücher von Herrn M. Rosenberg, Wien, 2. Bez.; Bücher, Tabak, Zigarren und Zigaretten von Herrn D. Wollner, Wien, 5. Bez.; hebräische Literatur von Herrn Bela Hirsch; ältere Jahrgänge des „Vemberger Tagblattes“ von der Wiener Expositur dieser Zeitung.

Jede Art Spenden, insbesondere hebräische und jüdische, auch deutsche und russische Literatur, wird dankbar entgegengenommen. Von uns legitimierte Mitglieder des akademischen Vereines „Hachija“ und Herr Bela Hirsch vom Patriotischen Hilfsverein vom „Roten Kreuz“ holen die Gaben auf Wunsch ab. Von zahlreichen Stellen, insbesondere den Herren Feldrabbinern, laufen Bitten um Zulässigkeit für die Verwandten und Gesangenen ein. Es wird kaum ein Haus geben, das zur Bezeichnung dieser Wünsche beizutragen nicht in der Lage wäre. Jeder halte sich vor Augen, daß er mit einer Spende dieser Art fast mühelos ein gutes Werk vollbringt! Das Komitee, 2. Bez., Ferdinandstraße 23.

Ausweis der Spenden für die Schulen der Agudas Isroel in Wien.

Ranner, Rzeszow Kr. 2., Diamantstein, Chodorow 1., Mermelstein, Stole 1., Mannjohn, Brody 2., Ochs, Tarnopol 2., Schlüssel, Kracau 2., Hellmann, Rudn 3., Wankstein, Kracau 1., Jäger, Tarnow 2., Mandel, Przemyslany 1., Faß, Sotol 1., Manis, Lemberg 1., Sager, Bursztyn 1., Zahler, Majciorow 2., Perlmutter, Zborow 2., Samet, Buczacz 1., Schule, 20. Bez. Heiwagstraße 41., Engländer, Neu-Markt 2., Mandelbaum 1., Westreich, Jaroslau 1., Herzmann, Buczacz 2., Schule, 2. Bez. Ausstellungsstraße 30., Jwid, Brzozow 1., Wolsomir, Rudn 1., Schreier, Stanislau 1., Klughofer, Lemberg 4., Kupferberg, Przemysl 1., Sperber, Moscista 1., Goldberg, Potok-Zdroj 2., Poppers, Brody 1., Spitz, Przemysl 2., Schwadron, Halicz 1., Natner, Kracau 1., Czop, Karol 1., Rottenberg, Brody 1., Kornblum, Kracau 1., Wiesemann, Radworna 4., Kranz, Brody 1., Mandelbaum, Tarnow 1., Blutrad, Bursztyn 1., Kohn, Tarnobrzeg 2., Fränkel, Bojnow 2., Feisen, Razadow 1., Felsen 1., Starmann, Ciezanow 1., Schwarz, Chodorow 1., Müller, Belzec 2., Dan, Przemysl 1., Weidenfeld, Buczacz 1., Salamon, Brzezany 2., Mayer, Brody 1., Seidemann, Buczacz 1., Klein, Monasterzyca 2., Aufschütz, Jurasz 1., Aberdam, Tarnow 1., Segal, Jurasz 1., Gelehrter, Bursztyn 1., Drimmer, Bursztyn 1., Grundstein, Müloline 2., Mayer, Niermierow 1., Geister, Sotol 2., Fränkel, Kracau 2., Schule, 2. Bez. Ausstellungsstraße 20., Fränkel 3., Heller, Müloline 1., Weinstock, Sadagora 1., Liebermann, Willow 1., Fischel, Stole 2., Mehlmann, Lemberg 2., Friedmann, Probuza 1., Weiß, Grodno 2., Lutwad, Lemberg 2., Schwarz, Rzeszow 2., Abraham, Sadagora 1., Kohl, Busk 1., Löbeveld, Lemberg 2., Günsberg, Przemysl 2., Silber, Kristynopol 1., Rosenthal 1.; zusammen Kr. 203.—

Sammlung für die „Kriegslandspende“ des Jüdischen Nationalfonds.

Wien, 2. Bez., Jirlusgasse 33.

In Erfüllung des leitwilligen, vor dem Abgang ins Feld ausgesprochenen Wunsches, ihres am 4. Oktober 1914 auf dem südlichen Kriegschauplatz im 22. Lebensjahr gefallenen einzigen Kindes war, ordentlichen Höfers der Rechte an der f. u. l. Universität zu Wien, Fähnrich in Reserve im f. u. l. Feldkanonenregiment Nr. 24, widmen seine Eltern Diga und Viktor Füth in Budweis Kr. 1000.—; von Hofrat S. Ritter von Hahn, Wien Kronen 1000.—; Sammlung Rabbiner P. Keller und Dr. M. Laufer, Banjaluka: Arnold Fischer 2 Dunam Kr. 100.— auf den Namen seines auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes Kadettaspirant Milan; Familie Apotheker Brammer 2 Dunam Kr. 100.— auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen f. u. l. Leutnants Dr. Albert Breslauer; Hajdi Izaak Poljolan u. Söhne 2 Dunam Kr. 100.— auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen Kadetten cand. ing. Izaak Dawid Israel; Hajdi Izaak Poljolan und Sohn 2 Dunam Kr. 100.— auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen Kadetten cand. ing. Izaak Dawid Israel; Filiale Banjaluka der p. i. Landesbank für Bosnien und Herzegowina 1 Dunam Kr. 50.—; Erste Banjalukaer Sparkasse A.-G. 1 Dunam Kronen 50.— auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen f. u. l. Leutnants Prof. Dr. Otto Goldstein; M. Schnitzer und Kohn 1 Dunam Kr. 50.— auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen f. u. l. Leutnars Prof. Dr. Otto Goldstein; Direktor S. A. Poljolan 1 Dunam Kr. 50.— auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen Kadeten cand. ing. Izaak D. Izaak; M. Grünwald Kronen 20.—, J. Weiß Kr. 20.—, M. Gottlieb Kr. 10.—, zusammen 1 Dunam Kr. 50.— auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen Leutnarts Prof. Dr. Otto Goldstein; Abram S. Poljofan Kr. 20.—, Aron A. Salom Kr. 10.—, Izsidor S.

Serasic Kr. 20.—, zusammen Kr. 50.— 1 Dunam auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen Kadetten cand. ing. Izaak D. Israel; Z. M. Altalay Kr. 10.—, Josef Nachmias Kr. 10.—, D. Fischer Kr. 10.—, Dr. M. Laufer Kr. 10.—, Rabbiner P. Keller Kr. 10.—, zusammen Kr. 50.—, 1 Dunam auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen Leutnarts Prof. Dr. Otto Goldstein Sammlungsergebnis Kr. 750.—; Philipp von Gomperz, Wien, 1. Bez., 10 Dunam Kr. 500.—; gesammelt durch Hersch Korek und Obadia Eisenberg am Vorlage des Versöhnungsfestes in Rzeszow: 3 Dunam auf Namen des verehrten Führers der zionistischen Weltorganisation Dawid Woisssohn; 1 Dunam auf Namen Dr. Kalman Kurzmann in Rzeszow; zusammen 5 Dunam Kr. 250.—; Nelly von Gomperz 4 Dunam, Kr. 200.—; Mädchenvereinigung „Moriah“, Sarajevo, 4 Dunam Kr. 200.—; Beamte der Firma Heinrich Klinger, Wien-Budapest, st. sien auf den Namen des auf dem Felde der Ehre gefallenen Kollegen Ladislaus Gellen 3 Dunam Kr. 151.—; anlässlich des Geburtstages des Allehöchsten Obersten Kriegsherrn, gesammelt durch Rechnungsunteroffizier Leon Suhmann unter Kameraden des Infanterieregimentes Nr. 77, aus den Namen des verdienstvollen Gg. Dr. Robert Lichtwitz, f. u. l. Oberarzt beim f. u. l. 24. Divisions-Trantommndo, 3 Dunam Kr. 150.—; die jüdischen Soldaten des Infanterieregimentes Nr. 24: 1 Dunam dem Andenken des am 6. September im Gefechte bei Podlasien gefallenen Leutnarts der Riesenwohl Wohlz Biber („Emunah“-Czernowitz); 1 Dunam dem treuen Kameraden und unermüdlichen Mitarbeiter Fähnrich med. Arsch Neuberger („Hachijah“-Wien), derzeit im Felde; 1 Dunam dem aufrichtigen und treuen Mitarbeiter Rechnungsunteroffizier Fischer! Zahler, derzeit im Felde; zusammen 3 Dunam Kr. 150.—; gesammelt durch Fähnrich Doktor Israel Münzer; anlässlich Ernennung zu Fähnrich, resp. Kadett Fähnrich Dr. Israel Waldmann Kr. 20.—, Fähnrich Dr. Rubin Schwager Kr. 20.—, Fähnrich Dr. Israel Münzer Kr. 20.—, Fähnrich Dr. Moses Fischer Kr. 20.—, Kadett Dr. Seinwe! Roffier Kr. 20.—, Kadett Abraham Parnes Kr. 20.—, Kadett Wolf Meierand Kr. 20.—, Spende Fähnrich Dr. J. Waldmann Kr. 2.—, zusammen Kr. 142.—; Preßburger Beamte der Firma Heinrich Klinger zum Andenken an den gefallenen Kollegen Ladislaus Gellen 2 Dunam Kr. 119.—; Bezirkstsrat Dr. Maximilian Stiglich 2 Dunam Kr. 100.—; Universitätsdozent Dr. Karl Przibram, Wien, 1. Bez., 2 Dunam Kr. 100.—; Kaiserl. Rat Jacques Feiller, Wien, 1. Bez., 2 Dunam Kr. 100.—; Kommerzialrat Alfred Weinberger, Feintuchfabrikant, Brünn, 2 Dunam Kr. 100.—; med. Dr. Izaak Robinsohn, abgelehnt Honorar Kr. 100.—; von Edmund Immergut, Wien, 1. Bez., als Gedenkspende Kr. 100.—; Julius Weiß, Wien, 19. Bez., 2 Dunam Kr. 100.—; August Lederer, Wien, 1. Bez., 2 Dunam Kr. 100.—; Emil Lederer, Wien, 19. Bez. (eingegangen beim Döblinger Komitee), 2 Dunam Kr. 100.—; Brüder Rohn, Getreidegeschäft, Wien, 2. Bez., 2 Dunam Kr. 100.—; Feller und Grünwald, Proznit, dem Andenken des auf dem Felde der Ehre gefallenen Ing. Heinrich Freund, 2 Dunam Kr. 100.—; Dr. Moritz Ludwig Weiß, Hof- und Geihsadvokat, Wien, 1. Bez., 2 Dunam Kr. 100.—; Alfons Herold, Gemeinderat der Stadt Wien, 2 Dunam Kr. 100.—; gesammelt durch S. Lechowicz unter Kameraden des Feldkanonenregimentes Nr. 29, 2 Dunam Kr. 100.—; Theresia Reiner, Karlovac, Kroatien, 2 Dunam Kronen 100.—; G. H. und E. H., Osowiecim, 2 Dunam Kr. 100.—; Israel Adovat, Wiener und Berliner Schuhfabrik, je 1 Dunam auf Namen des unermüdlich wirkenden Herrn Oberingenieurs Robert Strider in Wien, Kr. 100.—; A. Froh, Spezialsfabrik für Auto-Fahrzeuge, Wien, 20. Bez., 2 Dunam Kr. 100.—; Izsidor Mauthner, Wien, 9. Bez., 2 Dunam Kr. 100.—; Jüd. Volksverein, Theodor Herzl, Jg. au 2 Dunam, aus Namen Ra I Lang, Izla: Kr. 100.—; durch Albert Ozmo in Sarajevo: Albert J. Olafan, Sarajevo, 2 Dunam Kr. 100.—; anlässlich des Ablebens des Herrn Ignatz Karpeles, Auszubuchtmittelglied des Jüd. Volksvereines, seine Freunde, 1½ Dunam Kr. 81.—; gesammelt durch Feidwebel Jose, Schwarzbach und Korporal Philipp Iacobohn (aus Berlin) unter Kameraden des f. l. Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 20 Kr. 60.—; durch Dr. Jerusalém: Gesammelt von jüdischen Angehörigen des Heeres und der Kriegsmarine zu Šibenik, anlässlich des Gottesdienstes, abgehalten von f. u. l. Feldrabbiner Maestro am 11. Oktober 1915, 1 Dunam Kr. 56.—; Kaiserl. Rat S. Thorsh aus Triest, derzeit in Wien, 1 Dunam Kr. 50.—; Berthold von Guttmann, Graz, 1 Dunam Kr. 50.—; Kommerzialrat Alfred Weinberger, Innsbruck, 1 Dunam Kr. 50.—; Dr. Kapp, Linienchißarzt S. M. S. „Gäa“, Marinesfeldpost, dem Andenken des Vaterland gefallenen Bundesbrüder der „Achiwah“ in Ung.-Hradisch, 1 Dunam Kr. 50.—; f. l. Kommerzialrat M. Loesller, Brünn, 1 Dunam Kr. 50.—; Direktor Rafael, Sarajevo, 1 Dunam Kr. 50.—; durch Mozes Tartakov, Wien: Frau Salo Melon, Przemysl, 1 Dunam Kr. 50.—; Robert Guttmann, Prag, 1 Dunam auf Namen seines seligen Vaters E. S. Guttmann Kr. 50.—; Josef Blum, Bielitz, 1 Dunam Kr. 50.—; Josef May, Wien, 9. Bez., 1 Dunam Kr. 50.—; Adolf Herdan, Brünn, 1 Dunam Kr. 50.—; Hermann König, Wien, 1. Bez., 1 Dunam Kr. 50.—; Rudolf Pollak, Wien, 1. Bez., 1 Dunam Kr. 50.—; Gustav König & Co., Wien, 1. Bez., 1 Dunam Kr. 50.—; Karl Marx, Hinterbrühl, 1 Dunam Kr. 50.—; Alfred Weinberger, Brünn, 1 Dunam Kr. 50.—; Albert Ozmo, Sarajevo, 1 Dunam Kr. 50.—;

Emil Czecowiczka, Wien, 1. Bez., 1. Dunam Kr. 50.-; durch Leutnant Richard Wertheimer: Eduard Rosenwasser, Wien, 9. Bez., zum Andenken an seine vielgeehrte Gemahlin Antonie Rosenwasser f. A. 1. Dunam Kr. 50.; S. Zwicker, Bräun, 1. Dunam Kr. 50.; Dr. J. Rohr, Budweis, zum Andenken an seine am 4. Oktober 1913 verstorbene Gattin Julie Rohr f. A. 1. Dunam auf ihren Namen Kr. 50.; Dr. Elam Weiz, Wien, 1. Bez., 1. Dunam Kr. 50.; Berta Neumann, Wien, 19. Bez. (eingegangen beim Döblinger Komitee) 1. Dunam Kr. 50.; Hermann Reiss, Wien, 1. Dunam Kr. 50.; Israelitische Kultusgemeinde Teplitz-Schönau, 1. Dunam Kr. 50.-; der jüdische Frauenverein in Wien zur Ehrengabe des gefallenen Leutnants Friedel Gewitsch, 1. Dunam Kr. 50.-; Arnold Groß, Bielitz, 1. Dunam Kr. 50.; Fejew Rabinowicz, Bielitz, 1. Dunam Kr. 50.; Solomon Frischler, Oświecim, 1. Dunam Kr. 50.; Gustav Taussig, Wien, 1. Dunam Kr. 50.-; Frau Rosa Zweig, Wien, 9. Bez., 1. Dunam Kr. 50.-; Leutnant Leopold Reich (Emanuah, Bielitz), zurzeit im Felde, statt Geburtstagsgeschenkes für seine liebe Mutter: Mizzi Reich, 1. Dunam auf deren Namen Kr. 50.; Arnold und Johanna von Fröhlich, Wien, 9. Bez., zur Ehrengabe des verstorbenen Doktor Gustav Rohr, Vizepräsidenten der israelitischen Kultusgemeinde in Wien, 1. Dunam Kr. 50. .

Spendedausweis für die flüchtigen Kantoren aus Galizien und der Bukowina.

Bei Oberkantor Don Fuchs sind ferner eingelangt:

Hans Freiherr von Reizes	Kr. 100.
R. I. Kammerängerin Frau Selma Salomon-Kurz	" 50.
Leo Cohn, Wien, 6. Bez.	" 50.
Salamon Herzl, Wien, 1. Bez., Generalsekretär Leopold Steiner, Wien, 1. Bez., Albert Paul, Wien, 9. Bez.	
Józef Arnold, Wien, 9. Bez., Oskar Vorait, Wien, 19. Bez., Karoline Altmann, Wien, 2. Bez., Dr. Felix Pollak, Wien, 3. Bez.	je .. 10.
Gustav Hollitscher, Wien, 14. Bez., M. Križ, Wien, 1. Bez., Adolf Stern, Wien, 1. Bez., Adolf Schmetterling, Wien, 19. Bez., Jakob Preuß, Wien, 1. Bez., S. Schnitzer, Wien, 9. Bez., Ignaz Spielmann, Baden bei Wien, Daniel Haas, Wien 9. Bez., Rud. Löwy, Wien, 3. Bez., Julius Epstein, Wien, 3. Bez., Moisiz Peles, Wien, 1. Bez., Ludwig Wendl, Wien, 1. Bez., Isidor Rat Tiefko, Julius Singer, Wien, 1. Bez., Siegmund Hall, Wien, 1. Bez., Adolf Fried, Wien, 2. Bez., D. Deutsch, Wien, 19. Bez.	je .. 5.
Leopold Schöner, Wien, 1. Bez.	" 4.
W. Goldschmid, Wien, 19. Bez., Ing. G. Wilmann, Wien, 5. Bez., E. Nagel, Wien, 9. Bez., Franz Friedländer, Wien, 9. Bez., Julie Füchsel, Wien, 7. Bez., P. Hekstein, Wien, 6. Bez., Karl Anspach, Wien, 3. Bez., Pintas David Stein, Wien, 7. Bez., Josef Siberski, Wien, 1. Bez., Karl Wiener, Wien, 1. Bez., Dr. Julius Lewes, Wien, 14. Bez., Emil Rosenfeld, Wien, 7. Bez., Emanuel Robischel, Wien, 9. Bez., Dr. S. Lichten, Wien, 3. Bez., Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Adolf Hesder, Wien, 1. Bez., Hermann Sobotka, Wien, 9. Bez., M. Frankl, Wien, 9. Bez.	je .. 3.
Jos. Breitenbach, Wien, 8. Bez., Jakob Stüttler, Wien, 6. Bez., Karl Schön, Wien, 9. Bez., Dr. Arthur Mannenberg, Wien, 7. Bez., Dr. J. Hahn, Wien, 7. Bez., Adolf Grünwald, Wien, 6. Bez., Ing. Heinrich Jonas, Wien, 8. Bez., Moisiz Bratmann, Wien, 11. Bez., Leopold Ich, Wien, 2. Bez., B. Pinter, Wien, 15. Bez., Edmund Weiz, Wien, 18. Bez., Józef Groß, Wien, 7. Bez., Jakob Goldstein, Wien, 9. Bez., Em. Marchfeld, Wien, Ehrenfeld & Comp., Wien, 3. Bez., Dr. Eduard Križ, Wien, 9. Bez., Schid & Comp., Wien, 2. Bez., Reich Alois, Wien, 14. Bez. (2. Gabe), Józef Löwy, Wien, 2. Bez., M. Löwy, Wien, 3. Bez., Siegmund Siebenschein, Wien, 19. Bez., Kurzer u. Wolf, Wien, 6. Bez., Julius Kratauer, Wien, 12. Bez., Max Kellerman, Wien, 4. Bez., S. Raz, Wien, 18. Bez., Adolf Reichl, Wien, 7. Bez., Lina Band, Wien, 9. Bez., H. Rapper, Wien, 1. Bez., Josef Menar, Wien, 9. Bez., Gustav Stern, Honoredhäuplmann, Wien, 1. Bez., Redakteur Philipp Herzog, Wien, 9. Bez., M. Glogau, Wien, 21. Bez., Jean Rohn, Wien, 5. Bez., Julius Ernst, Wien, 5. Bez., je .. 2.	
Siegmund Deutsch, Wien, 13. Bez., C. u. G. Jäger, Wien, 7. Bez., Julius Nemeth, Wien, 16. Bez., Albert Taussig, Wien, 19. Bez., Sr. A. Kepplik, Wien, 6. Bez., Orion Schubhauz, Ludwig Fortner, Wien, 15. Bez., Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Rich. Kann, Wien, 1. Bez., Geza Steinbach, Wien, 7. Bez., Adolf Mautner & Comp., Wien, 7. Bez.	

Adolf Löwy, Wien, 6. Bez., Wilhelm Pid, Oberrevident, Wien, 9. Bez., Alex. Ehrenfeld, Wien, 1. Bez., Dr. J. Hollitscher, Wien, 3. Bez., Alfred Rohr, Wien, 7. Bez., Hugo Guchs, Wien, 3. Bez., Adolf Unger, Wien, 3. Bez., Ludwig Unger, Wien, 3. Bez., Adolf Gläub, Wien, 9. Bez., Julius Bielgut, Wien, 2. Bez., K. Bojal (Bezicht auf Boniethohn) je Kr. 1.

Aus Deutschland:

Israelitische Kirchengemeinde Stuttgart Kr. 280.- Vorstand der Synagogengemeinde Ratibor " 27.77

Das gesetzliche Komitee dankt allen Spendern für die freundliche Unterstützung des wohltätigen Werkes und bittet, da bei dem siegreichen Marschreiten unserer heldenmütigen verbündeten Truppen dir Rücksicht der flüchtigen Kantorenfamilien in nahe Aussicht gestellt ist, ja zum Teile schon verwirklicht werden könnte, es auch fernerhin in seinem Bestreben, den flüchtigen Kantoren bei der Wiederaufrichtung ihrer verwüsteten Heimstätten zu Hilfe zu kommen und über die erste und schwerste Zeit hinzu zu helfen, auch weiterhin zu unterstützen.

Spenden, welche bisher noch nicht ausgewiesen wurden, werden im Laufe der nächsten Wochen veröffentlicht werden.

Das Komitee: Don Fuchs

Oberkantor der israelitischen Kultusgemeinde im Stadt-Tempel, Wien, 1. Bez., Postgasse 16, Postsparkassen-Nr. 28127, Obmann.

Proj. Leo Kartitschmaross (Gr.-Ranisa), S. Kawartzin (Budapest), Prof. Ad. Lazarus (Budapest), József Rendi (Agron), J. Tatsch (Budapest), Obersantoren,

Kantor B. Zimer, 1. Rantor: M. B. Kaufmann, Oberkantor S. Löwy, Kantor und Chordirigent Nádor Löwit, 1. Rantor Matthias Matras, Oberkantor L. Müller, 1. Rantor B. Margulies, 1. Rantor J. Schleifer, Rantor J. Smotrichy, Rantor M. Weizmann. Sämtliche in Wien.

Spende.

Für die Not der Juden in Radziwill von Herrn J. W. Blumla, Mauer Kr. 10.

Verein „Machsike hadath“

2. Bez., Obere Augartenstraße 40.

Zugunsten der Auspeisungsaktion für die notleidenden Flüchtlinge, sind dem Vereine nachstehende Spenden zugestanden:

Ulmann Kr. 30., Ungerarmierungskomitee 20., L. L. Kommerzrat Ernst Küller 20., Hof- und Gerichtsadvokat Dr. J. Lauterbach 10., als Zähnebetrag durch Dr. S. Landau 10., Heinrich Mandel 5., L. L. Kommerzrat Max Schaeizer 4., Józef Frey, Oświecim 3., Berger Kęzow, durch Frau März 6., Bürgermeister Fischelsohn, Tarnow, durch Frau März 2., Ehrlich, Tarnow 2., Siberski, Krakau 1.; zusammen Kronen 113.

Spenden für den Verein werden entgegenommen von unserem Obmann Herrn Józef März, 1. Bez., Augustengasse 1, in bar oder durch Posterlagschein Nr. 106318.

Wien. Zu Beginn des Chanukia und anlässlich der Wiedereinführung des 61. Regierungsjahres Seiner Majestät des Kaisers findet im Tempel, 9. Bezirk, Müllnergasse, Mittwoch, den 1. Dezember, 4^h, Uhr, ein Feldgottesdienst statt.

Wien. (Plötzlicher Tod des gewissenhaften Gastwirts Breuer.) Am Freitag, den 19. d. M., hielt sich der bekannte Gastwirt Herr Wilhelm Breuer geschäftlich in der Nähe von Oberhollabrunn auf, als ihn plötzlich der Tod ereilte. Von dem Orte, wo er verschieden ist, wurde er nach Oberhollabrunn gebracht, und am Montag, den 22. November d. J., unter großer Beteiligung von Verwandten und Freunden zur letzten Ruhe gebettet. Herr Kantor S. Jellinek aus Oberhollabrunn verrichtete eindrucksvoll die Zeremonie.

Wien. (Herzl-Club, jüdischer Volksbildungverein, 2. Bez., Untere Augartenstr. Nr. 11, Eingang Café Rembrandt.) Am Samstag, den 27. November 1915, findet im Vereinsheim ein Konversationsabend der hebräischen Fachgruppe statt. Referent: Herr J. Dullberg, über: „Die Literatur der Gegenwart“. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Brodensammlung für jüdische Arme.

Die in dieser Woche stattgefundenen Verteilungen waren in Anbetracht des Brodenandranges Armer, die auf eine Chanuttagabe gerechnet hatten, nur spärlich. Wäsche und Kleidungsstücke sandten Fräulein Kaufmann, Frau Wasserberger, Frau Wittnerberg, Braun, Morgenstern, Mandl, Leyer, Kohn u. a. — Schon nach einer Viertelstunde waren alle Vorräte geräumt; wir mußten die Armen, die um Kleidungsstücke, warme Wäsche, Schuhzeug batzen, auf die nächste Verteilung vertrösten, die Dienstag, 2 Uhr, Uferstraße 42, stattfindet.

Wer seinen Lieben eine Freude bereitet, gedenke auch der Enterbten des Glücks, die frierend und hungrig für jedes kleinste Gab dankbar sind.

Groß war die Nachfrage nach warmer Wäsche, Schuhzeug, Winterkleidung. Eine Karte genügt, wie lassen die Sachen abholen. Die Armen gehen zumeist noch in zerissenem Sommerkleidern, sehen mit Bangen den Frosttagen entgegen, die für sie Leidenstage sind.

J. B.

Jüdische Vorzubeihalle, 20. Bezirk, Denisgasse Nr. 33.

Das Konzert am 13. d. M. verließ in glänzender Weise. Die bekannte ausgezeichnete Gesangsmeisterin Fr. Alice Goldberg hat das reichhaltige und gediegene Programm durch ihre Schüler schon bestreiten lassen. Besonders hervorzuheben wären Glanzleistungen der Damen Weiner, Brym, Sax und Stenskal und der Herren Nasda und Nœ, die sämtlich Mitglieder der Wiener Volksoper sind. Samstag, den 20. d. M. konzertierte unter lebhafter Bejahlung die Schwestern Berger (Violine und Gesang), die Pianistin Fr. Rogan und die Konzertfängerin Fr. Jodl, vortrefflich begleitet von ihrer Gesangsmeisterin Frau Dr. Kannner. Auch die neuen Lieder von Dr. Friedmann standen reichen Beifall.

Freitag, den 26. d. M. hält Herr Rabbinatskandidat Dr. Margules den Bibevortrag. Samstag, den 27. d. M. findet ein Konzert statt, das die Gesangsmeisterin Frau Funt-Freund arrangiert. Sonntag, den 28. d. M. spricht Herr Rabbiner Dr. Drobinski über das Thema: Die Vergangenheit und Gegenwart des amerikanischen Judentums. In den Unterrichtsräumen sind 250 Hörer eingeschrieben.

An die jüdischen Photo-Amateure im Feind.

Die Herausgeber des jüdischen „Interessanten Blattes“ in Lemberg, Dr. Nathan Czaczkes, derzeit auf dem italienischen Kriegsschauplatze, und Doktor Heinrich Faist, derzeit Wien, wenden sich aus diesem Wege an die jüdischen Photo-Amateure, sie mögen Gräber der jüdischen Soldaten und Offiziere, die Dekorierten und andere Sehenswürdigkeiten, die für uns Juden von Bedeutung sind, photographieren und die Bilder an Herrn Dr. Heinrich Faist, Wien, 2. Bezirk, Große Sperlgasse Nr. 6/6, zu senden. — Diese Bilder werden späterhin im jüdischen „Interessanten Blatte“ veröffentlicht werden.

Wien: Der Verein „Misrachi“, Wien, veranstaltet eine Trauerfeier für den verewigen Gründer der Organisation Misrachi Rabbiner Reines f. A. Die Gedenkrede wird Se. Chro. Herr Rabbiner Gedalje Schmelkes aus Przemysl halten. Die Gedenkfeier wird Sonntag, den 28. November 1915 (21. Kislev) in den Lokalitäten des Bethausvereines „Liwias Chen“, 2. Bez., Siefanistraße 2, abgehalten werden. Beginn 4 Uhr nachmittags.

Wien: Sonntag, 21. November, wurde in aller Stille der nach langem Leiden verstorbene Herr Julius Kopstein zu Grabe getragen. Kopstein, der lange in Pest, seiner Vaterstadt, und in Mühlhausen kaufmännisch tätig war, gehörte zu jener fast aussterbenden Generation von Kaufleuten, die große, allgemeine Bildung, weltnärrisches Benehmen und meisterhafte Beherrschung der modernen Sprachen mit ihren Berufseigenschaften verbinden. Er ließ über dreißig musikalische Kompositionen erscheinen, war ein tüchtiger Dilettant als Zeichner und Maler und legte bedeutende Kunstsammlungen in seinem mit Makarischen Fresken geschmückten Heim an. Als Gatte der hochverdienten jetzigen Präsidentin des „Frauenhortes“ hat sein liebenswürdiges Tempera-

ment, seine konziliante Art, seine Beliebtheit als heiterer Gesellschafter dem „Frauenhort“ sowohl als den früheren Aktionen seiner Frau in Pest immer wieder reiche Hilfsquellen erschlossen. In dankbarer Erinnerung verließ der „Frauenhort“ für den 23. November eine Trauerfeier ein, bei der Frau Kommerzialrat Kahnemann mit Töchtern im Namen der Familie, Herr Chefarzt Doctor Schnepp, die Herren Adolf Mojer und Glück, die Witwen nach Dr. Gustav Kohn und Kais. Rat Scheffel, Frau Kais. Rat Hirsch und andere anwesend waren. Die Vizepräsidentin Frau Regine Bettelheim hielt dem Verewigen einen von häufigem Schluchzen unterbrochenen ergreifenden Nachruf, in dem sie der schweren Verluste gedachte, die der Verein in letzter Zeit erlitten hat. Herr Präsident Dr. Schnepp feierte die Verdienste des Herrn Kopstein um den Tempelverein im 9. Bezirk, in dem er viele Jahre gewirkt und seinen Kunstinn betätigt hat. Herr Ignaz Glück versprach, daß die Beiräte alle Kraft einzehlen wollen, um dem „Frauenhort“ den unerzählichen Verlust tragen zu helfen. Frau Bettelheim schloß liefergriffen die Trauerfeier, welche einstimmig dem Verstorbenen ein Gedenkblatt und ein Seelenlicht widmete, und in der über vierzehnhundert Kronen Spenden zu Ehren des Herrn Kopstein für den Verein einliefern.

Wien. (Todesfall.) Allgemeine Teilnahme erregt der Heimgang der Frau Hedwig Kohn, Gattin des Oberleutnants Herrn Felix Kohn, Schwiegertochter des Bethausvorstehers Herrn Theodor Kohn, die im jugendlichen Alter von 21 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen worden. Die Heimgegangene war in weiten Kreisen wegen ihrer Bildung und ihres Charakters sehr beliebt und geschätzt als ausgezeichnete Tochter, Schwester und Gattin.

Austritte aus dem Judentum

vom 14. bis 20. November 1915.

Voschan Paul Leopold M. b., Ingenieur, geb. 5. September 1883 in Purkersdorf bei Wien, III., Jacquingasse 11.

Brandeis Paula, Privat, geb. 10. Mai 1891 in Tarnopol, III., Rennweg, Infanterie-Kaserne.

Fischl Alfred, Vertreter, geb. 7. Februar 1883 in Wien, IV., Preßgasse 4. **Friedländer Walter**, Direktor, geb. 27. September 1890 in Wien, IX., Porzellangasse 16.

Karpfen Max, geb. 26. Jänner 1890 in Wien, bz. in Kiel.

Kromau Leopold, Kaufmann, geb. 8. Jänner 1891 in Preßburg, III., Dietrichgasse 1.

Kulla Fertha, Private, geb. 1. August 1891 in Leipnik-Leipnik, II., Braterstraße 58.

Labor Karl, Profurist, geb. 11. August 1856 in Nagy-Kaniza, VII., Burggasse 2.

Melach Richard Franz Maria, Dr. d. ges. Heilfunde, VI., Amerlingstraße 9.

Spieler Maier Jakob, Kontorist, geb. 10. Juli 1897 in Klause, II., Malzgasse 12.

Mödling. Sonntag, den 7. d. M., wurde Herr Adolf Springer, Tempel- und Gemeindediener der 3. Kultusgemeinde Mödling, für seine 40jährige treue Dienstzeit mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet. Vorstand-Stellvertreter Herr Fr. Diamant hielt an der Jubilar eine warmempfundene Ansprache und übergab ihm gleichzeitig im Namen der Kultusgemeinde für seine langjährige, pflichtgetreue Dienstleistung. Von Seite der Bekannten und Freunde fanden denselben viele herzliche Gratulationen zu.

Schläglmühl. Anlässlich der Pensionierung des Herrn Adolf Lemberger, Volksschullehrers in Schläglmühl bei Gloggnitz, veranstaltete der dortige Ortschulrat eine Abschiedsfeier, welcher der gesamte Ortschulrat, die Pfarrgeistlichkeit von Gloggnitz und Payerbach, i. l. Bezirksschulinspektor Anton Rasp aus Neunkirchen und der Lehrkörper mit der Schuljugend anwohnten. Schulinspektor Rasp drückte dem Scheideenden für jahrelangjähriges, verdienstvolles Wirken den Dank des Bezirksschulrates aus. Ortschulrats-Obmann Anton Bauer dankte namens des Ortschulrates und der Eltern und überreichte eine wertvolle Erinnerungs-

gabe mit der Widmung des Ortschulrates. Pfarrer Gölls aus Gloggnitz feierte in anekennenden Worten das segensvolle Wirken des scheidenden Lehrers. Zwei Schüler trugen den Dank der Schulkinder in Form von Festgedichten vor. Nach den Dankesworten des Oberlehrers Zeiner für die durch 38 Jahre zum Nutz und Frommen der Schule geestete Mithilfe und ehelegialität dankte der gesieerte Schulmann in gerührter Weise für die sinnige und herzliche Ehrung und schloß mit einem dreisachen Hoch auf den Kaiser. Zu Beginn und Schluß der Feier sang in Schuljugend einen Festchor mit Harmoniumbegleitung. Eine Festtafel bejubelte die schöne Feier, wodurch Herrn Lemberger eine seltene Verehrung gezollt wurde, die aber auch ein echter Rivalus Haschem war.

Vinloci. Der königl. ung. Honvedominister hat den Oberrabbiner von Vinloci, Dr. Moitzi Frankfurter, mit dem Dekret vom 21. Oktober 1915, Nr. 257362/2, zum Landw.-hr.-Feldrabbiner i. d. R., in Evidenz des Osijeter Bezirks-Landw.-Ergänzungskommandos, wieder ernannt, und zwar mit dem Range vom 1. Dezember 1909 und der Rangnummer: 0.5.

Feuilleton.

Kaiser Ferdinand II., und die Juden von Triest, Görz und Gradiska.

Die Schlachten am Isonzo sind die blutigsten dieses Krieges, opferreiche Zeugnisse österreichischen Heidentums. In der Verteidigung von Görz und Triest wetteifern die Völker Österreichs in tödlicher Hingebung für Kaiser und Reich. Schulter an Schulter mit den anderen Söhnen des Vaterlandes stehen der jüdische Soldat und der jüdische Reserveoffizier, die alle den Tod nicht scheuen in Erfüllung der Pflichten gegen den geliebten Kaiser.; Görz und Triest sollen Österreich erhalten bleiben, nicht eine Beute des Vertrages werden.

Diese Städte hatten von altersher ähnliche Judentumsgemeinden, deren Mitglieder bereits im dreißigjährigen Kriege Gut und Blut für Kaiser und Reich hingaben und für ihr aufopferndes, ja heldenmütiges Verhalten von Kaiser Ferdinand, der von 1619 bis 1637 regierte, mit hervorragenden Privilegien ausgezeichnet wurden. Die Dokumente darüber befinden sich in den Wiener Staatsarchiven, welche der verstorbene Wiener Historiker G. Wolf veröffentlicht hat, u. a. ein Aktenstück vom Jahre 1624, in dem der Kaiser einigen Juden der genannten Städte bezeugt, daß sie ihm

„sehr zuvertraut gelauertet, sonderlich aber in negstvergangenen Venedischen Krieg erzeigte sonderbare threue, in dem Sie leib Guett vnd Blutt wider Unsern Vheind vngesparten Vieß dargestrekt vnd sich in allen Fällen guetwillig haben brauchen lassen.“

Der Schutzbrief ist von Ferdinand II. ausgestellt für Josel Pincherle von Görz, Moyses und Jakob Marburger von Gradisch und Ventura Parente von Triest „für sich selbst und anstatt ihrer Kind vnd Blutsverwehnten“ und räumte ihnen die ausgedehnteste Handelsfreiheit bei sicherem Geleit zu Wasser und zu Lande ein. Ferner sollten sie „jüdische Zeichen (das ist: Tragen des gelben Fleckens) zu führen und sich an die Bohl (Zoll-) und Mauthstetten für Juden anzuziegen (anzuzeigen) mit schuldig sein“, sondern „die Bohl und Mauth von Ihren Kaufmannsgetreuen allein wie andere Christen reihen“. Sie durften auch „samt ihren Kindern, Betttern und Brodtgeindt ungeachtet der publicierten Generalien in Traun, Grafschaft Görz, Gradisch, Triest und anderen daselbst einraimenden Stätten und Flecken außer (außerhalb) des Judenzeichen wohnen, handeln und wandeln“ und wurden nebst ihren Kindern „zu Hoff-Juden vnder Unsern Schutz und Schirm en und aufgenommen.“

Der Schutzbrief schließt mit dem von Straßandrohungen begleiteten Befehl an

„alle vnd yeden nachgesetzten Geistlichen vnd weltlichen Obrigkeit, dy die Juden von Görz, Gradisch vnd Triest, auch ihre Kind und brotgesindt bey solch freyhainen vestiglich handtzuhaben, zu schützen vnd zu schirmen . . . Mit Vrknung diess Briefs besiegelt mit Unserem kayserrlich anhaugenden Insiegel.“

Geben zu Wien, den 12. Februar 1624.

Also schon in der Zeit Kaiser Ferdinands II. zeigten sich die Juden auf dem Isonzo als würige Nachkommen der Mattawäer. Wie Recht bemerkte der Historiker: „Wir haben nicht nur die Kraft zu dulden und zu leiden, wir haben auch die Kraft und den Mut zu kämpfen, mit Mut und Brav und Leben für die heiligsten Güter des Menschen einzusehen.“

Die Familien Parente, Morpurgo und Pincherle haben noch in späteren Epochen zum Aufblühen des Handels in der Triester Hasenstadt viel beigetragen.

Das erste österreichische Schiff, das Rio de Janeiro anreiste, gehörte einem Aron Parente in Triest.

Überhaupt scheinen viele Juden dem Kaiser in den venetianischen Kriegen Dienste geleistet zu haben. Es wird dieses Momentes insbesondere erwähnt in den Freiheitsbriefen für Emanuel, Sohn des Samson in Bozen, dessen Ahnen ebenfalls dem Kaiser Maximilian in venezianischen Kriegen Dienste geleistet, Livermann Hebräer, ebenfalls in Bozen etc.

Überaus interessant ist die Tatsache, daß Kaiser Ferdinand II., der katholische, die Juden auch in Schutz nimmt gegen einen gesetzlich verbreiteten Aberglauben, sie wären die Schuldtragenden an den langen Kriegswirren.

In einem der in den Wiener kaiserl. Archiven aufbewahrten Akten heißt es:

„die Eltisten der Hoßjudenschaft“ zu Wien nahmen sich der unglücklichen Juden zu Hanau an, mit denen sie „blutverwandt“ waren und beklagten sich beim Kaiser darüber, daß man den Juden dort verbiete, Sonntags auszugehen etc., und zwar wie es in dem Bittgeuche heißt

„ausverwachsen derjenigen Prediger, so daselbst wohnen. So seynt auch diese Prediger in allen ihren öffentlichen Sermonen und Predigen wider die Juden also ergist, daß sie kein abscheih nehmen zu melden, daß die jetzt wehrenden Kriegsteuff (aus gottlicher Straß) sich vmb deswillen erzeugen, weilien die Juden nit allein zu Hanaw, sondern auch andern Orten des heyligen römischen Reichs gelitten werden.“

Kaiser Ferdinand wendet sich hierauf an den Grauen zu Hanau und verlangt, daß die Verfügung getroffen werde,

„damit besagte unter seinem gepiett wohuhafste Judenschaft wieder Ihre privilegien nit beschwert und keine occasion zu außwiglung des gemainen Bolths beh diejenen ohnedies gefährlichen Leisen gegeben werde.“

Trotz des damals herrschenden Vorurteils, als würden die Juden den Krieg verschuldeten, wie man sie für Pest und Seuche verantwortlich machen wollte, nimmt sich der Kaiser der schwer Bedrängten und Bedrohten an.

Bedenkt man, daß ein Kaiser, der ein glühender, eifriger Katholik war, in solcher Weise für die Rechte der Juden eintritt und gegen die Prediger, die Judentheken organisieren, austritt, so wird man ihm die gebührende Anerkennung nicht versagen.

Näheres darüber findet man bei G. Wolf „Die Juden unter Ferdinand II.“. Nach Aktenstücken in den Archiven der k. k. Ministerien des Innern und Neußern.

„Jahrbuch für die Geschichte der Juden und des Judentums“, 1. Band, und S. Wolf „Zur Geschichte der Juden in Triest, Görz und Gradiska“, Franckel, „Monatschrift“, Jahrgang 7, Seite 386.

Hätten wir auch sonst keine Nachrichten über Ferdinand, wie er gegen die Juden gesinnt und gestimmt war, als dieses Auktentstück allein, es würde hinreichen von der humanen Gesinnung Ferdinands umso mehr Zeugnis abzulegen, wenn man die damaligen Zeitverhältnisse dabei mit in Rechnung bringt.

Michelangelo Móses-szobra elött.

Ungarisches Gedicht von Nógrádi PáP DzsS, ins Deutsche übersetzt von Arnold Kohn.

Vor dem Moses Michelangelos.

Das ist des Meisters Werk, herrlich und erlaucht,
Wie er's in erhabener Begeisterung erdacht,
Wie er's erträumt in sieberhafter Nacht,
Wie er dem Traume Geist und Seele eingehaucht.

Auf diesem feierlich ernsten, hohen Haupt
Der helle Glanz des Himmels thront,
Der des Herrn Gnad' mit Huldigung lohnt,
Daß man von Dornbuschlamm' umstrahlt es glaubt.

Dieser hochgewölbten Stirne reiche Pracht
Gewiß nur dann war so betrübt,
Als Sklavendienst, von seinem Volk verübt,
Es trug und faul und fast dem Staube gleich gemacht.

Von diesem Aug, das in die Ferne schaut,
Des Sehers Blick wirft seinen Strahl
Auf Kanaans Wunder, reich an Zahl,
Er sieht sie -- weil er auf Gott vertraut.

Ja, er ist's, der Held, der Feuergeist,
Der stolz erwartet neuer Kämpfe Zeit,
Zu neuen Schöpfungen für die Ewigkeit
Von Gott gesandt, — er ist zum Dienst bereit.

Budapest, 14. November 1915.

Briefkasten.

Steuerzahler der isr. Kultusgemeinde Wien. Wir glauben kaum, daß eine Veröffentlichung Ihres Artikels in der „Wochenschrift“ der Sache nützlich wäre. Wir unsererseits müssen den Abdruck ablehnen.

R. G. Wie aus Moskau berichtet wird, hat die dortige jüdische Gemeinde an die Regierung das Gesuch gerichtet, man möge den galizischen Juden erlauben, sich mit Handel und Handwerk zu beschaffen. Das Gesuch wird mit dem Umstand begründet, daß die Massen verschiedter galizischer Juden den armen Gemeinden zur Last fallen, während sich unter den Verschickten zahlreiche gute Handwerker und Gewerbetreibende befinden, die gern arbeiten wollen. Auch haben sich zahlreiche jüdische Geschäftsinhaber bereit erklärt, galizische Juden in ihren Geschäften zu beschäftigen.

R. G. Bei den Wahlen zum Parlament von Südafrika wurden sechs Juden gewählt.

Notiz.

Jüdische Bühne. Hotel Stefanie, II., Taborstraße 12. Direktion: S. Podjamee. Es gelangt zur Aufführung: Freitag, 26. November 1915: „Rabbi Josephan“, Operette in 4 Aufzügen. — Samstag, den 27. November und Sonntag den 28. November: „Die drei Malunés“, Operette in 4 Aufzügen, Prolog und Epilog, Text von R. Hart. Musik von Ch. Wolfsthal. — Sonntag den 28. November, halb 4 Uhr nachm., ermäßigte Preise: „Opferung Isaaks“, Operette in 4 Aufzügen von A. Goldfaden. — Montag den 29. November: „Chanaale“, Lebensbild in 4 Aufzügen von Robin. — Dienstag den 30. November: „Ejra“. — Mittwoch den 1. Dezember: „Die zwei Kuni Lemele“, Operette in 4 Aufzügen von A. Goldfaden. — Donnerstag den 2. Dezember: Gordini-Avend, „Die Schäfte“. — Der Kartenvorlauf erfolgt täglich ab 5 Uhr nachm. und Sonn- und Feiertage ab 9 Uhr vorm. an der Kasse der Jüdischen Bühne. — In Vorbereitung: „Krieg und Liebe“ von Leon Weißberg.

Tüchtiger israelitischer Privatlehrer
unterrichtet Religion und Volks- und Mittelschulgegenstände gegen mäßiges Honorar. Zuschriften an R. Rosen, VII., Neustiftg. 52, 1. Stock, Tür 20.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Josef S. Bloch — Druck von L. Beck & Sohn, Wien, VII.

Komponist Oskar Straus-Widmung für junge Musiker.

Anzahl der Plätze: Einer im Betrage von Kr. 37.—

Bewerbungsberechtigt sind: Arme israel., der Musik verfallene Knaben, Junglinge oder Mädchen.

Verleihungstag: 29. Jänner 1916 (24. Schebat).

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, Studienzeugnisse.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 30. November 1915.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

Moriz Perles-Wohltätigkeits-Widmung.

Anzahl der Plätze: Unbestimmt, zusammen Kr. 500.—

Bewerbungsberechtigt sind: Verermte jüdische Familien, welche durch das plötzliche Ableben des Ernährers — sei es infolge Schlaganfalls, Gewalttat, Krieges oder Unglücksfalles (Selbstmord ausgeschlossen) — aus geordneten Verhältnissen in drückende Not gestürzt wurden. Es bildet hiebei keinen Unterschied, ob der verstorbene Ernährer das Haupt oder nur ein Mitglied der Familie war.

Bevorzugt sind: Bewerber, welche in direkter Linie von dem Widmungserrichter, Herrn Moriz Perles, oder dessen Gattin, Frau Agnes geb. Schiller, abstammen oder der Seitenverwandtschaft des Widmungserrichters oder dessen Gattin bis zum 5. Grade angehören.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Totenschein, Armutzeugnis, eventuell Verwandtschaftsnachweis.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 30. November 1915.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

Leopold Wolf'sche Stiftung für Arme und Kleingewerbetreibende.

Anzahl der Plätze: a) Für Arme: Sechs im Betrage von je Kr. 380.—; b) für Kleingewerbetreibende: Sechs im Betrage von je Kr. 380.—

Bewerbungsberechtigt sind: a) Verschämte, in Wien wohnhafte Arme jüdischer Konfession, und zwar Familienväter oder Witwen; b) in Wien wohnhafte arme Kleingewerbetreibende jüdischer Konfession.

Bevorzugt vor allen anderen Bewerbern sind: Arme israelitische Familienväter, Witwen oder Kleingewerbetreibende, welche nachweisen, daß sie mit dem am 4. Februar 1903 verstorbenen Stifter, Herrn Leopold Wolf, oder mit dessen am 22. Dezember 1911 verstorbenen Gattin, Frau Sophie, geb. Bunzl, verwandt sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie in Wien wohnhaft sind oder nicht. — Als Verwandte sind anzusehen solche Bewerber, welche in eheleicher Verbindung von den Großeltern des Stifters oder seiner Gattin abstammen und mit dem Stifter, bzw. dessen Gattin, in einem nicht entfernteren als dem sechsten Grade der Seitenlinie verwandt sind.

Verleihungstag: 4. Februar 1916.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, eventuell Totenschein, bzw. Grabschein und gegebenenfalls Verwandtschaftsnachweis.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 30. November 1915.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Wien.

HERRENSCHNEIDER

ALFRED ZWOLINSKI

Wien, I., Marc Aurelstrasse 7.

ANFERTIGUNG NACH MASS VON NUR ERSTEN
KLASSIGEN HERRENKLEIDERN IN NUR VOR-
NEHMSTER AUSFÜHRUNG.

Beste Referenzen.

Telephon 5125/VI.

Junger, gebildeter Oberkantor

ledig, sprachenkundig, im Besitze einer gründlich geschulten, phänomenalen Heldentenorstimme und gediegener musikalischer Kenntnisse, geprüfter Religionslehrer, sucht baldiges, entsprechendes Engagement. Gefl. Zuschriften unter Chiffre „Heldentenor 1915“ an die Administration dieses Blattes.